

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N. 137.

Halle, Dienstag den 16. Juni
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins, den Großherzogthümern Schwerin und Strelitz, sowie den Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg einerseits und China andererseits, vom 2. Sept. 1861.

Die offiziöse „Nordd. A. Z.“ meldet: „Se. Maj. der König haben, wie verlautet, die hier eingetroffenen Deputation der Breslauer Stadtverordneten nicht empfangen und die von Letzteren unbefugter Maßen beschlossene Adresse nicht angenommen.“ — Dasselbe Blatt macht „im Interesse der Presse“ darauf aufmerksam, daß die von einzelnen Stadtverordnetenversammlungen beschlossenen Adressen und Petitionen, „abgesehen von der dabei zu Grunde liegenden Ueberschreitung der gesetzlichen Befugnisse der bezüglichen Corporationen, zum Theil nach Inhalt und Fassung geeignet sind, die berechtigten Bedenken vom Standpunkte des Strafgesetzes, sowie der Preserverordnung vom 1. Juni d. J. in Bezug auf die Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung zu begründen.“

Die feudale „Berliner Revue“ schreibt über die Haltung der berliner Stadtbehörden: „Die Staats-Regierung würde eine unverzeihliche Schwäche zeigen, wenn sie hier nicht ernstlich einschreite. Denn nach dem Vorgange von Berlin würde sich in jeder anderen preussischen Stadt ein Duodez-Parlament als Oppositions-Organ bilden, und die Staats-Regierung, welche einen allgemeinen Convent zeitweilig beilegt hat, würde mit ein paar hundert anderen Conventen zu kämpfen haben. Wir glauben daher, daß man den revolutionären Beschluß der berliner Stadtverordneten-Versammlung nicht ungestraft lassen darf, zumal der Magistrat, statt seiner Pflicht gemäß den Beschluß der Stadtverordneten zu inhibiren, ihm vielmehr beigetreten ist. Es ist daher durchaus nothwendig, in der Residenz auch alle übrigen Städte der Monarchie zu züchtigen und dadurch zum Gehorsam zurück zu bringen. Zwar wissen wir wohl, daß, wenn die Staats-Regierung im Uebriem mit ihren Restaurations-Plänen durchdringt, wie wir das zu Gott hoffen, auch die berliner Duodez-Conventen zu Kreuze kriechen, aber, und das ist der Kernpunkt des Ganzen, man kann nicht im Staate restauriren, wenn man nicht zuvor die Revolution in den Gemeinden bändiget.“

Dasselbe Blatt enthält in seinem neuesten Hefte folgenden Passus: „Wir bemerken, daß, wenn es erlaubt ist, der königl. Polizei einen ergebensten Rath zu ertheilen, es sich sehr empfehlen würde, nicht die doch etwas christliche Reform, sondern die durch und durch verfaule und höchst verderbliche Volkszeitung zu verbieten; auch wenn der rothe Dunder sich jetzt in gewohnter Form vorführt hinter den Andern versteckt und die Resultate von dessen Wahrhaftigkeit fest abdrückt. Wenn ein Blatt in Preußen, so muß die Volkszeitung unterdrückt werden, und zwar im Interesse des Wohlwunders der Abonnenten noch vor Ablauf des Quartals. Gaben die sechs Verwarnungen durch ihre Schnelligkeit und Energie einen so vernichtenden Eindruck gemacht, so muß man nun auch das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Die geschehen, wenn auch objectiv sein sollenden Angaben bieten ja in jeder Nummer Anhalt genug dazu. Daß auch das Organ für Hoffatobiner, dieser alte Senerische Fuchschwanz, mit verwahrt ist, war uns eine wahre Vergnügen-Erfahrung. Das Blatt wies noch Donnerstag hämißlich darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus die Detrolirung niemals genehmigen werde. Seitdem hat es nur noch Sonnabend einmal gesprochen, und zwar über Cassalle. Neu war es aber nicht. Die National-Zeitung äußert sich Dienstag undanbar genug über das Ministerium der neuen Aera. Mittwoch spricht sie vom Anfang der Detrolirung, man erwartet also noch mehr. Darauf verstimmt sie. Ebenso gestirbt die Lante Wog die ganze Woche als Papageno mit dem Schloß vor dem Munde. Ein reizendes Brummconcert und als Abwechslung zu der vorhergegangenen gellenden Reiterlei recht anerkennenswerth. Die Tribune bittet Herrn Hoff um Maß-Extract, weil ein Blüthstrahl aus blauem Himmel sie getroffen und gefolgt habe. Kladderadatsch aber wagt auf seine Unverletzlichkeit. Er sei so leicht nicht todt zu machen. Wer weiß!“

Die am Donnerstage von der Stadtverordneten-Versammlung auf den Antrag des Stadt. Dr. Gneiss beschlossene besondere Deputation, welche bis zur nächsten Sitzung über die den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. d. Mts. und des Magistrats vom folgenden Tage inhibirende Verfügung der königl. Regierung zu Pots-

dam (wegen der an Se. Maj. den König abzuführenden Deputation) und über den Antrag des Stadtverordneten Streckfuß vorberathen soll, besteht aus den Stadt. Delbrück, Elker, Gabrielli, Dr. Gneiss, Halske, Dr. Loewe, Lüttig, v. Meibom, Dr. Neumann, Reimer, Streckfuß und dem Stellvertreter des Vorsitzenden, Stadt. Dr. Weit.

In Grlitz wurde der Entwurf einer Adresse an Se. Majestät den König Dienstag Vormittags an den Stadtverordneten-Vorsitzer gefendet, nachdem der Antrag, dieselbe in der nächsten öffentlichen Sitzung zur Berathung vorzulegen, von 15 Mitgliedern der Versammlung unterzeichnet worden war. Antrag aber und Entwurf wurden noch an demselben Tage zurückgeschickt unter Berufung auf das Ministerial-Rescript vom 6. d. M., in welchem die Stadtverordneten-Vorsitzer persönlich verantwortlich gemacht werden, solche Petitionen zu verhindern.

Die von den städtischen Behörden in Gumbinnen in der Sitzung vom 10. Juni beschlossene Adresse an Se. Majestät den König ist noch am Abend des genannten Tages abgehandelt worden.

Der in Dortmund erscheinenden „Westfälischen Zeitung“ ist folgende erste Verwarnung zugegangen:

Die Nr. 154 der in Ihrem Verlage erscheinenden „Westfälischen Zeitung“ bringt als Leitartikel eine in jüngster Zeit mehrfach von Vätern regierungsfeindlicher Tendenz verbreitete Darstellung einer Epiode aus der Geschichte Karls X. von Frankreich unter dem Titel „Vor 33 Jahren“. Dergleichen der Form nach lediglich eine objective historische Schilderung enthaltend, läßt der fragliche Artikel doch unzweifelhaft erkennen, daß die Veröffentlichung desselben einen Angriff auf die unter dem 1. d. M. erlassene Uebersichts-Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, beweist, und daß die Form des Nachdrucks auf eine frühere Gesichtsperiode eben nur Schein und Scheitigkeit des Verbotes gewährt ist, damit die Ausführung der gesetzlich vorgesehenen Maßnahme entzogen werde. — Eine ähnliche Tendenz wird weiterhin in derselben Nummer Ihres Blattes durch den Artikel „Zur Arbeiterfrage“ verfolgt. Unter dem Schein der Verpöschung einer national-ökonomischen Conterovcrse wird in demselben die Gefährdung des öffentlichen Friedens straflos zu verüben versucht. Derartige Kundgebungen müssen nach Maßgabe der vorerwähnten Verordnung vom 1. Juni d. J. als eine verderbliche, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung Ihres Blattes dokumentirend bezeichnet werden, während zugleich die wiederholte Anwendung des oben dargelegten Kunstgriffes und die Gesamtrichtung Ihres Blattes in jüngster Zeit diese Haltung als eine „dauernde“ qualificiren. Demzufolge ertheile ich Ihnen hiermit auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, eine Verwarnung. Arnberg, den 11. Juni 1863. Der Regierungs-Präsident v. Spankeren.

Der vorstehend erwähnte Artikel „zur Arbeiterfrage“ gab auch der „N. Fr. Ztg.“ eine Erklärung Karl Blind's in London gegen Cassalle wieder.

Ferner ist dem in Liebenwerda erscheinenden „Volksboten“ folgende Verwarnung zugegangen:

Auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. d. M. wird Ihnen wegen des in der am 6. d. M. erschienenen Nr. 19 des von Ihnen verlegten „Volks-Boten, Wochenblatt für Stadt und Land“ enthaltenen Artikels mit der Ueberschrift: „Das persönliche Regiment“ und wegen des in derselben Nummer mitgetheilten Correspondenz-Artikels aus Berlin, in welchem der Bau von Panzerschiffen besprochen wird, eine Verwarnung ertheilt. Der erste dieser Artikel giebt durch seinen ganzen Inhalt, und namentlich durch den Schlußsatz das Bestreben zu erkennen, die Ehrfurcht und Treue gegen Se. Majestät den König zu untergraben. Es ist dies überdem in vollem Bewußtsein der Sträflichkeit und Verwerflichkeit des Inhalts dieses Artikels geschehen, indem in dem unmittelbar darauf „redactionellen Publicandum“ hingedeutet wird, daß dieser Artikel eine Verwarnung nach Maßgabe der Eingangs gedachten Verordnung zur Folge haben werde. Wenn in dem zweiten Artikel hervorgehoben wird, daß beinahe alle größeren europäischen Staaten und namentlich auch Frankreich und England Flottillen nach Amerika geschickt haben, um sich dort auf der hohen Schule für Panzerschiffbau durch den Augenschein zu unterrichten, „während Preußen, wenn wir nicht etwa falsch unterrichtet sind, nach den englischen Mustern von Panzerschiffen bauen wird, die sich, wie bereits notorisch feststeht, auf dem amerikanischen Kriegsschauplatz durchaus nicht bewährt haben“, so werden dadurch die auf die Beschaffung solcher Schiffe gerichteten Anordnungen der Behörden geradezu verhöhnt und dem Hohn und der Verachtung ausgesetzt. Eine solche Verhöhnung liegt schon in der gewählten Gegenüberstellung des Verfahrens der benannten ausländischen und der preussischen Behörden und findet ihren jeder anderen Deutung unfähigen Ausdruck in der Behauptung, daß Preußen Panzerschiffe nach Mustern bauen lasse, die sich, wie bei

reits notorisch feststehe, durchaus nicht bewährt haben. Der eingeschobene Zwischen-
satz: „wenn wir nicht etwa falsch unterrichtet sind“, stellt die gebührende Achtung nur
in ein um so betteres Licht, als selbst der eigene Zweifel an der Richtigkeit der ge-
machten Angaben von deren Mitteilung nicht abzuhalten vermocht hat. Da durch die
in diesen Artikeln sich findenden Tendenzen und die denselben entsprechende Ge-
samthaltung des von Ihnen herausgegebenen Wochenblatts die öffentliche Wahrhaft
gefährdet wird, so hat die Ihnen hiermit ertheilte Verwarnung in jeder Beziehung
für geboten erachtet werden müssen. Merseburg, den 9. Juni 1863. Der Regie-
rungs-Präsident. Kothé.

Die „W. u. H.-Z.“ erwähnt eines umlaufenden Gerüchts, daß
der Erlaß einer die bestehenden Disziplinalgesetze modifizirenden königl.
Verordnung bevorstehe.

Aus Ratibor vom 10. d. wird gemeldet: Vicepräsident v. Kirch-
mann ist heute, von Breslau kommend, ohne jeden Empfang, wie er
es gewünscht hat, hier eingetroffen. (Hr. v. Kirchmann tritt, wie be-
kannt, demnächst wieder in sein Amt bei dem Appellationsgericht ein.)

Die „Köln. Ztg.“ hatte in vier Leitartikeln die jetzige Staats-Fors-
verwaltung angegriffen. Der Finanzminister v. Bodenschwing hat ihr
jetzt hierauf eine längere, sehr eingehende Mitteilung zugehen lassen,
in welcher die Angaben der „K. Z.“ widerlegt werden.

Dr. G. Rasch hat sich an das hiesige Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten mit dem Antrage gewandt, durch Vermittelung der
preussischen Gesandtschaft in Kopenhagen von der dänischen Regierung
die Einleitung einer Reihe von Prozessen gegen dänische Zeitungen we-
gen fortgesetzter Verleumdungen und Beleidigungen zu verlangen. Im
Falle die dänische Regierung sich weigert, die Prozesse anhängig zu
machen, will Dr. Rasch eine Rechtsverweigerung für die dänischen Un-
terthanen Seitens hiesiger Gerichte beim Justiz-Minister beanspruchen.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält einen
Beschluss des Ober-Tribunals vom 1. v. Mts., wonach der Redacteur
einer Zeitung oder eines anderen cautionspflichtigen Blattes der im
§. 37 des Preßgesetzes angeordneten Strafe (von 50—500, resp. bis
1000 Thalern) unterliegt, sobald der Inhalt desselben objectiv den That-
bestand einer strafbaren Handlung oder Äußerung enthält, ohne daß
es subjectiv auf dolus oder culpa ankommt; eben deshalb kann es
auch dem Redacteur nicht zu Statten kommen, wenn der Verfasser des
betreffenden Artikels straflos bleibt, weil derselbe die Äußerung z. B.
zur Vertheidigung eines Rechts gemacht hat.

Wie die „B. W.-Ztg.“ hört, ist Edgar Bauer (Verfasser des
Vielen-Artikels) aus der Redaction des „Allg. Preuß. Volksblatts“
geschieden: seine Stelle soll der Stadtrath Riebel einnehmen. Ob
sein älterer Bruder dem Beispiel folgen wird, giebt die „B. W.-Ztg.“
nicht an.

Se. Maj. der König hat der k. Hofschauspielerin Frau Charl.
Birch-Pfeiffer zu ihrem gefrigen Jubiläum ein goldenes, mit Brit-
lanen verzieres Armband zum Geschenk gemacht. Der General-In-
tendant Kammerherr v. Hülsen, an der Spitze einer Deputation der
Mitglieder der k. Schauspiele, erschien gestern Vormittag in der Wo-
hnung der Jubilarin, um ihr im Auftrage Sr. Majestät das Ehrenges-
chenk zu überreichen und sie zu beglückwünschen.

Aus Thorn wird gemeldet: Bekanntlich sind die von den polni-
schen Inurgenten bei Sosnowice geraubten 30,900 Rubel russischer
Banknoten außer Cours gesetzt worden. Die hiesige Handelskammer
ist aus der Geschäftswelt auf diese Maßnahme des kaiserlichen Sou-
vernements mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht worden, das Beden-
liche dem Handelsminister gegenüber mit der Bitte um Schutz für die
beseitigten Handelsinteressen auszusprechen. Im preussischen Staate,
zumal in seinen östlichen Provinzen, zirkuliren Millionen russischer Bank-
noten. Wenn auch die russische Regierung, durch irgend welche Eren-
tualitäten veranlaßt, sich bewegen fühlen sollte, nach jenem Vorgange
ferner in ähnlicher Weise zu operiren, so würden daraus die übelsten
Folgen sich ergeben. Sie würde, wie leicht ersichtlich, sowohl ihr eigen-
es Zahlungsmittel entwerthen, als auch die legitimirten Inhaber, wel-
che die Banknoten auf rechtem Wege und in gutem Glauben erwor-
ben haben, schädigen. Auch ist der Handelskammer bemerkt gemacht
worden, daß die Bezeichnung im gedachten Rescript: „Russische Bank-
noten“, möglicher Weise auf einem Irrthum beruhen könnte, da, so
weit hier bekannt, genannte Wertpapiere nur in Appoints zu 100
Thln., nicht aber zu 500 und 1000 Thln. existiren. Die Handels-
kammer hat diese Bedenken dem Handelsminister mitgeteilt.

In der Bundestags-Sitzung am 11. Juni machte Hannover
das Anerbieten, den Hafen von Geestemünde zum Sammelpfad der
(vorläufig nur erst noch in der Idee vorhandenen) Bundesflotte zum
Schutz der Nordseeküste zu bestimmen. Preußen wünscht bekanntlich,
daß der Jahdebuis hierfür in Aussicht genommen werde.

Gustav v. Struve, der bekannte baltische Flüchtling, ist von
Amerika, wo er am Kampfe Theil nahm, in Hamburg eingetroffen
und wird sich nach Mannheim begeben.

Posen, d. 11. Juni. Die Verhaftungen in der Dzialynski-
schen Untersuchungssache wegen Hochverrats haben noch immer ihren
Fortgang. In diesen Tagen wurde hier der Lithograph Jaroczynski,
der Schneidermeister Matuszewski und der so eben zum Wollmarkte
gekommene Gutsherr Wrowinski aus Goscieszyn, einem Gute des
Grafen Matthias Nielzynski im Kreise Bomsl, verhaftet. Die beiden
ertern sollen ein Werbebureau für Zuzügler nach Polen unterhalten
haben, der letztere wird als einer der thätigsten Agenten des ausgebo-
nen Nationalcomités bezeichnet. Auch aus Westpreußen sind hier in
voriger Woche mehrere polnische Gutbesitzer, unter ihnen Eduard v.
Kalkstein aus Jablowek bei Pr. Stargard und v. Sulerzycki auf Pion-
kowo im Kreise Strassburg, als Gefangene eingebracht worden. Die
Gesamtzahl der auf dem hiesigen Kernwerke inhaftirten Polen beträgt
bereits über 40. Das Projekt, sämtliche Gefangene nach Noabit
oder Sonnenburg überzusiedeln und dort die Untersuchung zu Ende zu
führen, ist dem Vernehmen nach ausgegeben.

Bonn, d. 13. Juni. Es war berichtet, daß, nachdem die Poli-
zei den zu Ehren des Professors v. Eysel beabsichtigten Fackelzug ver-
boten hatte, die Studenten an dessen Stelle einen Comers treten
lassen wollten. Rektor und Universitätsrichter wollten dieses Vorhaben
dem akademischen Senate zur Beschlußnahme unterbreiten; ehe es in-
dessen dazu kam, erklärte Hr. v. Eysel, er sehe sich zu dem Wunsche
veranlaßt, daß die ganze Sache unterbleiben möge. — Uebermorgen
Abend findet zu Ehren des Befehrs der Firmung hier anwesenden Weih-
bischofs Vaudri ein großer Fackelzug Statt.

Hannover, d. 12. Juni. Die Einneigung zu der Welspartei
hat dem neuen Kabinete gar keinen Dank eingebracht. Allen Anfrren-
ungen zum Troste ist der Graf Borries im Bremischen aus der Wahl-
urne der dortigen Ritterschaft hervorgegangen. Auf die Bundesgenossen-
schaft der ersten Kammer wird daher das Ministerium schwerlich zählen
können; vielmehr wird es von daher eine entschiedene Opposition er-
warten dürfen. Von der „Fortschrittspartei“ hat sich nun freilich das
neue Kabinete mit einigem Aplomb los gesagt, indeß wird sich die Fort-
schrittspartei hierdurch nicht beirren lassen, sondern das Ministerium in
mancherlei Reformplänen energisch und aufrechtig unterstützen. Sie
wird sich durch die neuesten officiösen Expectorationen, die vielleicht zum
Theil taktischer Natur sind, auch wohl durch die Ungeschicklichkeit der Fe-
dern, die man mit Abfassung derselben betraute, so schroff und ableh-
nend ausgefallen sind, nicht hindern lassen, bei allen wirklich segens-
reichen Maßnahmen der neuen Regierung nach Kräften ihre Stütze
zu leisten.

Wien, d. 12. Juni. Die Wiener Blätter erwähnen das Ge-
rücht, daß der Kaiser von Oesterreich dem König von Preußen in
Karlsbad einen Besuch abstatten werde, fügen aber hinzu, daß das
Gerücht in Wien wenig Glauben finde. — Der Kaiser hat gestern
dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha im Hotel Ramm einen Gegen-
besuch gemacht; auch die in Wien anwesenden Erzherzöge haben den
hohen Gast besucht, dessen Anwesenheit zu zahlreichen politischen Kon-
jekturen Anlaß giebt. Am Sonnabend beabsichtigte der Herzog wieder
abzureisen.

Frankreich.

Paris, d. 13. Juni. Nähere Einzelheiten über die Uebergabe
von Puebla fehlen noch. In dem heutigen Ministerrathe wurde jedoch
beschlossen, die Uebernahme der Verstärkungen nach Mexico zu suspen-
diren und erst die Berichte des Generals Forey abzuwarten. In Fon-
tainebleau gab die Einnahme der mexicanischen Feste zu großartigen
Demonstrationen Anlaß. Sie trat dort gerade ein, als sich der Kai-
ser mit seinen Gästen, 60 an der Zahl, zur Tafel begeben wollte. Er
theilte sie sofort allen mit. Sie wurde natürlich mit der lebhaftesten
Freude aufgenommen. Fürst Metternich erhob sich bald nach Beginn
der Tafel und brachte einen Toast auf die französische Armee aus, die
durch die Einnahme von Puebla dem Namen Frankreichs noch größe-
ren Ruhm verliehen habe. Bei diesen Worten erhoben sich alle An-
wesenden unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Graf Belmar,
ein Spanier, brachte hierauf einen Toast aus auf den Kaiser. Der
Kaiser erhob sich und dankte seinen Gästen für das der französischen
Armee gespendete Lob und für die Beweise von Sympathie, die man
ihm dargebracht. Die Tafelmusik fiel hierauf ein und spielte den Marsch
„La reine Hortense“. Am Abend wurde Wein an die Truppen ver-
theilt und ganz Fontainebleau illumirt. Am anderen Tage (Frei-
tag) fand die Blumen-Ausstellung statt; man überreichte der Kaiserin
eine neue Art von Rosen, die dieselbe Puebla taufte. Von England
werden Beglückwünschungen zur Einnahme von Puebla einlaufen; der
Telegraph hat jedoch die spanischen Beglückwünschungen schon ge-
bracht. — In hiesigen politischen Kreisen heißt es, der nordamerikani-
sche Süden wolle sich zur Abschaffung der Slaverei entschließen und,
um sich mit dem Norden zu einigen, die Intervention Frankreichs be-
anspruchten.

Amerika.

Ueber die der Uebergabe von Puebla vorhergehenden Ereignisse
schreibt die in Madrid erscheinende „Epoca“ vom 8. Juni, daß die
Zerstörung des Forts Guadalupe durch die Franzosen der Einnahme
von Puebla selbst gleichkomme. Die Garnison müsse sich in sehr kriti-
scher Lage zwischen zwei Feuern befinden, indem die Franzosen durch
das Fort San Xavier und die Penitenciaría in den Platz eingedrungen
und nunmehr auch auf der entgegengesetzten Seite Herren von
Guadalupe seien.

Nach dem „Heraldo de Mexico“ von Mitte April wäre ein gro-
ßer Theil von Puebla eingeseichert und beinahe alle Häuser nur noch
Erümmelhaufen. Die französischen Bomben hätten fürchterliche Ver-
heerungen angerichtet und zwischen Belagerern und Belagerten wäre
es zu den grausigsten Epifoden gekommen.

Telegraphische Neuigkeiten.

Posen, d. 14. Juni. Die „Pos. Ztg.“ vom gestrigen Datum
enthält vom erzbischöflichen Consistorium eine Berichtigung, welcher zu-
folge weder in einem päpstlichen Breve, noch in einem erzbischöflichen
Erlasse eines Jubiläums zur Feier der Thronbesteigung Pias's Erwäh-
nung getan wird.

Wien, d. 13. Juni. Die österreichischen Erklärungen auf das
Programm der Westmächte in der polnischen Frage sind nach Paris
und London abgegangen.

Paris, d. 14. Juni. Der von dem Grafen Rechberg abge-
sandte Courier, welcher die bejahende Antwort des wiener Kabinetes in
Bezug auf die an Rußland hinsichtlich der polnischen Frage zu erlas-
sende Note überbringt, ist hier heute früh um 5 Uhr angekommen.

Fürst Metternich wird gegen Mittag von Fontainebleau aus erwartet. Er wird sich gleich nach seiner Ankunft zu Hrn. Drouyn de Lhuys begeben, um demselben die Depesche seiner Regierung amtlich mitzutheilen und abschriftlich zu hinterlassen.

Petersburg, d. 13. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakow an Mr. Clay, Gesandten der Vereinigten Staaten am russischen Hofe, vom 4. d. Der Vice-Kanzler drückt darin aus, wie sehr der Kaiser von der (ablehnenden) Antwort befriedigt sei, welche der Staats-Secretär Seward in der Depesche an Mr. Dayton, Gesandten der Vereinigten Staaten in Paris, vom 11. Mai auf das Ansuchen der französischen Regierung, sich den Schritten zu Gunsten Polens anzuschließen, ertheilt hat. Durch Gesinnungen, wie die darin bezeugten, würden die Bande wechselseitiger Sympathie enger geknüpft. Der Kaiser wisse die Festigkeit zu würdigen, mit welcher Seward das Prinzip der Nichtintervention, dessen Bedeutung heutzutage oft entfällt werde, aufrecht erhalte, und die Loyalität, mit welcher Seward sich enthalte, anderen Staaten gegenüber eine Regel zu brechen, deren Verletzung sich selbst gegenüber er nicht dulden würde, damit ein Beispiel von Geratheit und politischer Ehrlichkeit gebend, welches die Achtung des Kaisers für das amerikanische Volk nur steigern könne.

Bekanntmachungen.

Rossmarkt-Anzeige!

Es wird hiermit zur Kenntniß des handel-treibenden Publikums gebracht, daß

Freitag den 19. Juni er. hiersebst Ros- und Viehmarkt stattfindet. Halle, den 12. Juni 1863.

Der Magistrat.

Der **Dienstag** den 16. d. Mts. in der **Voigt'schen** Fabrik am Böllberger Wege anstehende Auktionstermin wird hierdurch aufgehoben. Elße.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Kreis-gerichts-Commission verkaufe ich in der Bäckermeyster **Silpert'schen** Wohnung zu Brachwitz **Mittwoch den 24. Juni** er.

von Morgens 10 Uhr ab

verschiedene Mobilien-Gegenstände, namentlich Tische, Stühle, Commoden, Kleiderschrank, Sophas, sowie einiges Hausgeräth an den Meistbietenden unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant.

Wettin, den 4. Juni 1863.

Florstedt,
Gerichts-Actuar.

Für Rechnung der Mannsf. Gewerkschaft sollen 500 Stück gut gearbeitete weidene Balonkörbe zu Flaschen von 1 1/2 — 2 & Schwefelsäure angekauft werden. Lieferungslustige wollen ihre Offerte, franco Eckardtshütte bei Mannsfeld zu liefern, bis zum 23. d. M. bei der gew. Ober-Berg- und Hütten-Directio in Eisleben abgeben, welche an diesem Tage Termin angesetzt hat und Zuschlag ertheilen wird. Lieferungszeit ist vom Tage des Zuschlags ab auf 4 Wochen festgesetzt.

Mannsf. gew. Materialen-Factorie.
E. Sahn.

Auction. Sonnabend den 20. Juni e. von Vormittags 8 Uhr ab sollen auf dem Rittergute **Bisdorf** bei Delitzsch wegen Aufgabe der Wirtschaft verschiedene, lebendes und todes Inventar, als: 4 starke Zugochsen, 3 1 1/2-jährige Stiere (Schwarzschefen), ein 3/4-jähriger Bulle, 4 Ferkel, 1 1/2- und 3/4-jährig (Augsauer Kreuzung); ferner: 1 Hand sägemaschine, 1 Ringelwalze, 1 gr. Häfchel- und Futter Schneidemaschine, 1 Scheibenwagen, 1 Halbhais, 1 Droschke, 2 Sauchewagen, Pflüge, Eggen, Ketten u., sowie verschiedene Möbel, Haus- und Wirtschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Delitzsch, den 5. Juni 1863.

Sattler, Auctio: Commis.

(Auction.) Umzugs halber werde ich Sonnabend den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr auf der Zuckerfabrik meine sämmtlichen Möbel und Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen.

Aisleben a/S., d. 16. Juni 1863.

W. Weserling.

Geehrten Eltern zur Nachricht.

Eine billige Pension und freundliche Aufnahme für Knaben und Mädchen zu Michaeli in der Nähe des Waisenhauses in Halle. Näheres sagt: **Mad. Fahr,** Harz Nr. 30, daselbst und Fr. Zimmerm. **Agnes Crucius** in Börbig.

Eine fußholländische Windmühle mit **Wohnhaus, Scheune, Stallung** und 140 Ruthen gutem Acker; desgl. ein **Bäckhaus,** wo seit vielen Jahren ein schwunghaftes Bäckergeschäft betrieben, beide ganz in der Nähe von Halle, sollen sofort veränderungs-halber verkauft werden.

Das Nähere Klausdorferstraße Nr. 23.

Aug. Ermisch.

Eine sehr günstig belegene und einträgliche Restauration mit Billard, Kegelbahn und einem flotten Materialgeschäft soll für 5000 \mathcal{R} mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Duerfing.

Koelbel, Erpedient.

Der Verkauf meiner Grundstücke in Kauern findet Montag den 22. d. Mts. im Gasthof daselbst von Vormittag 9 Uhr an statt.

F. Meiffarth.

Güts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Leipzig gelegenes Gut mit 42 Acker Feld und Wiesen, guten Gebäuden und vollständigem Inventar ist ohne Unterhändler zu verkaufen durch

Adv. Theodor Mirus
in Leipzig.

Ein coulant junger Handlungs-Commis findet pr. 1. Juli vortheilhaftes Engagement. Näheres unter Chiffre S. # 10 franco. poste restante Weissenfels.

Eine im Molkenwelen erfahrene Wirthin, deren Hauptgeschäft die Beaufsichtigung des Kuhstalles ist, findet Stellung auf dem Königl. Vorwerk Lettin.

Silber-Fasanen-Verkauf.

Wegen hohen Alters des Eigenthümers sollen 30 Stück Silberfasanen abgelassen werden. Zu erfragen in Naumburg, a/S., Salz-gasse 508.

Für Holzhandler und Böttcher!

Trockene 2" und 2 1/2" kieferne Kernwaare, 20 bis 30" Durchmesser, empfiehlt in großer Auswahl zu annehmbaren Preisen **das Wühlengeschäft Naguhn** an der Dessau-Bitterfelder Eisenbahn.

Leere Del-Fässer mit Eisenreifen verkauft **Albert Schlüter,** große Steinstraße 6.

Flüssiger Leim,

so benannt, weil er in jeder Temperatur fließend bleibt; derselbe ist anzuwenden für Holz, Glas, Metall, Papier und bei allen andern Stoffen, empfiehlt in Flaschen à 2 Egr. **Albert Schlüter,** gr. Steinstraße 6.

Newyork, d. 3. Juni. Präsident Lincoln ist von dem Ausschusse der Abolitionisten-Partei aufgefordert worden, dem General Fremont den Befehl über die Neger-Regimenter zu übertragen. Lincoln soll sich bereit erklärt haben, diesem Befehle zu willfahren. — Wiesburg war am 29. Mai noch nicht erobert. Admiral Wilkes ist dem Vernehmen nach auf Englands Vorstellungen von der westindischen Flottenstation abberufen worden.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer Versammlung auf dem Petersberge im Gasthofe des Herrn **Wesche**

Freitag den 19. Juni Vormittags 10 Uhr eingeladen. In der Versammlung wird über den Stand der Verhandlungen des Kreditinstituts der Provinz Sachsen und über die Verhandlungen der letzten Generalversammlung Bericht erstattet. Daran wird sich eine Besprechung der folgenden Fragen schließen:

- 1) über die wirtschaftlichen Zustände in der Provinz Posen und
- 2) über das Befallen des Getreides.

Freunde aus dem Bitterfelder und andern benachbarten Kreisen sind uns stets willkommen.

Der Vorstand.

Auctions-Anzeige.

Umzugs halber nach Dresden sollen **Mittwoch den 15. Juli** von Vormittags 9 Uhr an meine Badgeräthschaften, als: Ein innen am Boden 4 Rheinl. Zoll stark und 6 Ellen lang ausgehauen eichener in ganz gutem Zustande befindlicher Backtrog, 7 Duzend Backschüsseln, 1 neue Brätkreche, Kessel, Schragen zu 30 Kuchen, Waage und Gewicht u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in preuß. oder sächs. Cour. versteigert werden, wozu ich Kaufsüßige einlade, sich denselben Tag im Auctions-Lokal Nr. 47 in Halle bei Halle a. d. S. einzufinden.

Der Bäckerm. **Wittenbecher.**

Wasserheil-Anstalt

in Charlottenburg bei Berlin.
Dr. Eduard Preiss.

Eine Mansell für ein Hôtel wird gesucht Kl. Klausstraße Nr. 17.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser Flüssigkeit, von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 10 \mathcal{M} , des kleinen 5 \mathcal{M} . Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 \mathcal{M} für Verpackung und Postfracht werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Weinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.,** Leipzigerstraße 109.

Maschinen-Treib-Riemen

in allen Gattungen, sowohl von gut gearbeiteten deutschen Ledern, als auch von rohen amerikanischen Häuten, dauerhaft gearbeitet, die sich nicht ziehen und **fast gar nicht nachgeben,** empfiehlt den Herren Fabrik-Besitzern und Industriellen ganz ergebenst der Lohgerber **Joseph Calm.** Bernburg, im Mai 1863.

N. J. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **N. J. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, ist acht zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:
Ferd. Mandel (Gen.-Debit) in Halle.
E. Müller in Halle.

Transportable Schenken

macht der Zimmermeister **Voigt** in Aken a/S.

Neue ächt englische Mohairs, à Robe 2 1/2 Thlr., offeriren J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.

Vernis de la Chine! Dieser neue, für Frankreich patentierte Trockenfirnis trocknet binnen 10 Minuten, hat schönen Glanz und verträgt Nässe; derselbe ist von Polytechnischen Gesellschaften, Gewerbevereinen, Malern u. geprüft und öffentlich als das **Beste** und **Eleganteste** zum **Anstrich** der Fußböden empfohlen worden. Preis pr. **l. 12 1/2** incl. Flasche. Nur allein echt zu haben in **Halle** bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt.

Cement: Echt Engl. Portland, vorzüglichste Qualität, feinen Stettiner Portland u. Engl. Roman billigt bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Mein Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin bietet eine große Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in **Rußbaum- und Mahagony-Holz** dar, mit dem Bemerken, daß auswärtige Sendungen von Meubles durch mein Fuhrwerk befördert und von meinem Werkführer aufgestellt werden.
Carl Sockel, Tischlermeister,
Halle, im Juni 1863. Königl. Hoflieferant.

Von heute ab bis zum 25. d. M. will ich mein ganzes Lager von **Sommer-Tüchern, Kleiderstoffen u. Mänteln** zu überaus billigen Preisen verkaufen.
Heinrich Stephany.

Mittwoch den 17. Juni
in der hiesigen **Marktkirche**
Geistliches
Vokal- und Orgel-Concert,
gegeben von **H. Doetsch**, Musikdirector und Organist aus Cöln, und der Sängerin Frau **Alexandrine Doetsch**, unter freundlicher Mitwirkung des Musikdirectors **Hrn. John**, so wie der **Halle'schen Liedertafel** unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Thieme.**

- 1) Praeludium von Rink.
- 2) Kirchenarie für Sopran von Strabella (aus dem Jahr 1667).
- 3) Fantasie von Hermann Berens.
- 4) Motette: „Wie lieblich ist Deine Wohnung o Herr“ von B. Klein (Männerchor)
- 5) Arie aus „Pantlus“ von Mendelssohn, gesungen von Hr. Musikdirector John.
- 6) Fuge von F. Sebastian Bach.
- 7) Firschen nach Gott — Männerchor von Kreuzer.
- 8) Romanze für Violine und Orgel von Beethoven.
- 9) Ave Maria, Lied v. Marschner (Sopran).
- 10) Freie Fantasie.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Billets à 10 **1/2** sind zu haben bei den Herren **H. Karmrodt, Schroedel & Simon** und **Fr. Arnold** am Markt.
An der Kirche werden keine Billets verkauft.

Feinstes neues Proben-cer-Oel im Ganzen u. ausgewogen, sowie in 1/2 Pfund-Fläschchen à 6 **1/2** empfiehlt
J. Kramm.

Feinsten Düsseldorf Wein-Mostrich in 1/1 u. 1/2 Anker, auch in Gläsern à 5 **1/2** empfiehlt
J. Kramm.

Französischen Estragon-Wein-Essig à Flasche 7 1/2 **1/2**,
Bordeaux-Wein-Essig à Flasche 6 **1/2**,
Frenburger Wein-Essig à Quart 2 1/2 **1/2**.
Bei Abnahme von Mehreren billigt empfiehlt
J. Kramm.

3 Thaler Belohnung!
erhält Derjenige, wer mir Denjenigen, der die freche Lüge und Verleumdung von meiner Dochter ausgesprochen hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
G. Bergmann in Reußen.

Ein **Pianino** u. ein tafl. **Pianosorte** verkauft und vermietet **C. F. Bach**, Harz Nr. 30, Hof rechts; auch werden Reparaturen und Stimungen an Clavier-Instrumenten gut und billig ausgeführt.

Ambalema-Cigarren in ganz vorzüglicher Qualität à mille 10, 12 und 13 **Rf.**, 25 Stück 7 1/2, 9 und 10 **1/2** empfiehlt
Louis Irmisch,
grosse **Ulrichsstrasse 7.**

Weintraube.
Heute Dienstag den 16. Juni:
Abonnements-Concert.
Anfang 4 Uhr. **G. John.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau **Auguste** geborne **Wögler** heute Nachmittag 1 1/2 Uhr von einer munteren Tochter glücklich entbunden worden ist.
Halle, den 14. Juni 1863.
Gustav Schmidt.

Todes-Anzeige.
(Verpätet.)
Heute Morgen 2 1/2 Uhr vollendete nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, Herr **Adolph Kittler**, Pachter der Angermühle hieselbst. Verwandten und Freunden zeige ich diese Trauerkunde zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen nur hierdurch an.
Emilie verm. **Kittler** geb. **Ohme.**
Leipzig, den 7. Juni 1863.

Todes-Anzeige.
Allen auswärtigen Bekannten und Freunden theilt das unterzeichnete Lehrercollgium die betrübende Nachricht mit, daß am vorigen Freitag unser lieber Colleague, der Lehrer **Hans Conrad Walther**, geb. am 14. Juni 1837 zu Wendorf in der Ephorie Schraplau, beim Baden in der Elbe ertrunken ist. Er war ein fleißiger, geschickter, treuer und gewissenhafter, von hohen und Niedern hochgeschätzter Lehrer, der seinen Collegen und Schülern unvergeßlich bleiben wird.
Wittenberg, den 14. Juni 1863.
Das Lehrercollgium beider hiesiger Bürgerschulen.

Berliner Börse vom 13. Juni. Die Börse begann in ziemlich fester Haltung und in größerer Lebhaftigkeit für österreichische Papiere und besonders für Genex, auch in Westensbürgern ging Einiges um; in der zweiten Hälfte ermattete aber die Haltung; preussische Fonds waren mächtig befestigt, eben so Wechsel.

Magdeburg, den 13. Juni.	[B.]	Brief.	Geld.
Austerdam kurze Sicht	—	—	142 1/4
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	151 1/2
do. 2 Monat	—	150 1/2	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Ausland. Gold à 5 1/2	—	—	—
Preuß. Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	—
Vereln. Dampfschiff-Stamm-Actien	4	75	—
do. Priorit.-Actien	5	—	102
Magdeb. Lebz. Stamm-Actien	4	245	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. Halberstädter Stamm-Actien	4	285	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	103	—
do. Wittenberger Stamm-Actien	4 1/2	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	—	—
do. Feuer-Assekuranz-Actien	5	—	550
do. Rückversicherungs-Actien	5	—	—
do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	98 1/2	—
do. Hagel-Versicherungs-Actien	4	—	—
do. Anwartschaft-Actien	4	—	—
do. Gas-Actien	4	—	—
Deffauer Continental-Gas-Actien	5	—	—
Allgemeine Gas-Actien	4	90	—

Marktberichte.
Magdeburg, den 13. Juni. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — **1/2** Gerste — — — — — **1/2**
Roggen — — — — — **1/2** Safer — — — — — **1/2**
Kartoffelspiritus, 8000 **1/2** Tralles, loco ohne Faß, 167 1/2 **1/2**.

Nordhausen, den 13. Juni.
Weizen 2 **1/2** 12 1/2 **1/2** bis 2 **1/2** 20 **1/2**
Roggen 2 — — — — — 2 **1/2** 22 **1/2**
Gerste 1 = 12 1/2 = 1 = 23 1/2 =
Safer — = 25 = — = 1 = — =
Rübel pro Centner 17 **1/2**
Reinöl pro Centner 16 1/2 **1/2**.

Quedlinburg, den 12. Juni.
Weizen der Scheffel à 85 lb nach Beschaffenheit von — **1/2** — **1/2** bis 2 **1/2** 22 1/2 **1/2**.
Gerste der Scheffel à 70 lb nach Beschaffenheit von — **1/2** — **1/2** bis 1 **1/2** 20 **1/2**.
Safer der Scheffel à 50 lb nach Beschaffenheit von 1 **1/2** 3 1/2 **1/2** bis 1 **1/2** 5 **1/2**.
Rohndöl, der Centner à 20 1/2 — 20 1/2 **1/2**.
Raff. Rübel, der Centner à 17 1/2 — 17 1/2 **1/2**.
Rübel, der Centner à 15 1/2 — 16 1/2 **1/2**.
Reinöl, der Centner à 16 1/2 — 16 1/2 **1/2**.

Leipzig, den 13. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz wie in Berlin's Geschäft (durch „loco“ auf der Stelle, und „vr.“ d. b. pro. zu späterer Lieferung, angedeutet), bezügliche a) des Weizens für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delikatessen für 1 Dresdener Scheffel (daneben auch für 1 Dresdener Kannen, oder 1 1/2 Liter, 2 1/2 Liter, (d. i. gerade 8000 **1/2** Tralles aber 100 **1/2** Liter) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Bezugspreise (mit „B.“ Briefe, „h.“ bezahlt und „Gd.“ Geld bezeichnet) nach Thälern auszuweisen.
Weizen, 168 **1/2**, braun, loco: 5 1/2 **1/2**; nach Qualität 5 1/2 — 5 1/2 **1/2**; loco: 5 1/2 **1/2**; nach Qualität 66 — 68 **1/2**; loco: 70 **1/2**; nach Qualität 66 — 68 **1/2**; loco: 70 **1/2**.
Roggen, 168 **1/2**, loco: nach Qual. 3 1/2 — 4 1/2 **1/2**; loco: 3 1/2 — 4 **1/2** **1/2**; (nach Qual. 47 1/2 — 48 1/2 **1/2**; loco: 47 — 48 **1/2** **1/2**; vr. Juni, Juli, ingelichen vr. Juli, August 47 1/2 **1/2**; pr. September, October 47 1/2 **1/2**.
Gerste, 138 **1/2**, loco: nach Qual. 2 1/2 — 3 1/2 **1/2**; (nach Qual. 35 — 37 1/2 **1/2**); Safer, 98 **1/2**, loco: 2 1/2 — 3 **1/2** **1/2**; loco: 25 **1/2** **1/2**; (24 **1/2** **1/2**); Gerben, 178 **1/2**, loco: 4 1/2 **1/2** **1/2**; (60 **1/2** **1/2**); Widren, 178 **1/2**, loco: 3 **1/2** **1/2**; (36 **1/2** **1/2**); Rübel loco: 15 1/2 **1/2**; vr. Juni, Juli 15 1/2 **1/2**; vr. Juli, August 15 **1/2** **1/2**; vr. September, October 14 1/2 **1/2**; vr. Reinöl loco: 16 1/2 **1/2**; vr. Rohndöl loco: 20 **1/2** **1/2**; vr. Spiritus, loco: 16 1/2 **1/2**; vr. Juli, August 17 **1/2** **1/2**; August, September 17 **1/2** **1/2**.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 14. Juni Abends am Interpegel 5 Fuß 8 Zoll,
am 15. Juni Morgens am Interpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Interpegel:
am 13. Juni Abends 1 Fuß 3 Zoll,
am 14. Juni Morgens 1 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 13. Juni Vormitt. am alten Pegel 49 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 13. Juni Mittags: 1 Elle 17 Zoll unter 0.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Halle, d. 15. Juni. Dem Verleger dieser Zeitung ist heute Folgendes zugegangen:

In der Beilage zu Nr. 128 der in Ihrem Verlage erscheinenden Hallischen Zeitung (Hallischer Courier) ist ein mit der Ueberschrift „das octroyirte Preßgesetz“ versehener Artikel enthalten, welcher nach Inhalt und Form das Bestreben zu erkennen giebt, die Eiferfürt und Treue gegen Seine Majestät den König zu untergraben, sowie das gegen die königliche Staats-Regierung zu erregen und dadurch die öffentliche Wohlfahrt zu gefährden. Denn es wird in diesem Artikel die Allerhöchste Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1. Juni 1863 der gebührendsten Kritik unterworfen und das oben bezeichnete Bestreben findet namentlich in den Sätzen: „Mit dem gestern veröffentlichten octroyirten Preßgesetz ist der Weg der, ordentlichen verfassungsmäßigen Gesetzgebung verlassen. Zwar stützt sich die, Octroyirung selbst noch auf einen Artikel unserer Verfassung, aber schon die flüchtigste Betrachtung lehrt, daß sie damit nur einen ganz äußerlichen Halt gewonnen hat“, sowie in dem weiteren Satze: „Gesetze und Gerichte, ehemals die feste Stütze des preussischen Staates, sie reichen für die gegenwärtige Regierung nicht mehr aus“ seinen unabweislichen Ausdruck.

Dieses Lenzend geht daraus hervor, daß die Redaktion in der Beilage zu Nr. 129 der Hallischen Zeitung der bekanten, unter dem 3. d. Mts. gegen die Allerhöchste Verordnung vom 1. d. Mts. gerichteten Erklärung der Redaktionen von 6 in Berlin erscheinenden Zeitungen unter Einwirkung auf die Ausführungen in dem vorher erwähnten Artikel, „das octroyirte Preßgesetz“ ausdrücklich sich angeschlossen.

Im Hinblick hierauf und auf die sonst kund gegebene Gesammthaltung der in Ihrem Verlage erscheinenden Hallischen Zeitung wird Ihnen auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. d. Mts., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, eine Verwarnung mit den in dieser Verordnung bezeichneten Folgen hiermit erteilt.

Merseburg, den 12. Juni 1863.

Der Regierangs-Präsident
Kothé.

An den Buchhändler Herrn G. Schwetschke
Wohlfabren
Nr. 558. P. in Halle.

Rußland und Polen.

Noch ausführlicher als die bereits gegebene Mittheilung über den Diebstahl der Generalfassatskasse in Warschau berichtet der Warschauer Correspondent der „Danziger Zeitung“ vom 10. Juni. Er schreibt: „Vor einigen Tagen erhielt ein Feder der beiden Oberkassirer auf sein Gesuch einen Urlaub zu einer kurzen Reise; die kleine Kasse blieb in Händen des damit betrauten Kassirers. Inzwischen sah die russische Militär-Intendantur bei dem Ausbleiben der Geldleistungen aus Petersburg sich gezwungen, zur Schatz-Commission ihre Zuflucht zu nehmen, um, natürlich in Auftrage des Großfürsten, von ihr eine Anleihe von hunderttausend Rubeln zu verlangen. Als man zu diesem Zweck die große Kasse eröffnen wollte, fand man ihre Schlüssel beschädigt und konnte sie nur mit Hilfe von Schlossern öffnen. Der General-Director der Finanz-Commission, Bagmiewski, beiclte sich, diese Wahrnehmung dem Chef der Civil-Regierung, Welopolski, und dem Großfürsten mitzuthellen, und ließ auf deren Befehl in Gegenwart einiger hohen Militärs die Öffnung vornehmen. Es stellte sich heraus, daß 3,300,000 Rubel in Pfandbriefen, eine Million in großen Banknoten und 50,000 Rubel in Gold sehlen. Die Nummern-Verzeichnisse sowohl der Pfandbriefe, als auch der Banknoten sind mit verschwunden, jedoch sind mehrere Zins-Coupons der Pfandbriefe zurückgelassen worden, aus denen man die Nummern der Pfandbriefe selbst weiß. Drei Kassendiebstahl sind verschwunden. — Es fragt sich nun, ob hier ein gemeiner Diebstahl vorliegt, oder ob die Entwendung einen politischen Zweck hat und im Auftrage der National-Regierung geschah. Das Gerücht, daß in der Kasse eine Lüttung der National-Regierung gefunden wurde, ist nicht richtig. Man meint aber allgemein, daß die Operation im Auftrage der National-Regierung ausgeführt wurde. Vieles spricht für diese Annahme, hauptsächlich die anerkannte bisherige Rechtsschaffenheit aller der Beamten vom Oberkassirer bis zum Kassendiebstahl, und der Umstand, daß Ersterer schon vor mehreren Tagen ein Schreiben des revolutionären Stadthefs zugegangen war, die Aufforderung enthaltend, sich von hier zu entfernen. Auch darf man nicht vergessen, daß die Telegraphenverbindungen zwei Tage lang nach allen Richtungen gleichzeitig unterbrochen waren, was man einem Zufall nicht zuschreiben will. Die russischen Militärbehörden geben sich alle Mühe, den Vorfall geheim zu halten, und ist den eingeweihten Beamten in strenger Weise Verschwiegenheit befohlen worden.“

Nach einem dem russischen Consulat zu Stettin zugegangenen Telegramm aus Warschau sind die des Diebstahls der Pfandbriefe Schuldigen Casimir Zanorski und der Chef der Rechnungs-Abtheilung (folgt ein unlesbarer Name). Die Litera und die Nummern der Pfandbriefe werden schleunigst publicirt werden.

Diese Angabe wird durch folgende Mittheilung des „Dziennik“ vom 11. d. bekräftigt: „Vorgestern wurde ein bedeutender Diebstahl in der Hauptfassatskasse entdeckt. Meistentheils sind Pfandbriefe entwendet worden, und da man die spezielle Liste derselben besitzt, so werden Mittel getroffen werden, um sich vor Verlust zu bewahren. Die Untersuchung wird geführt. Die Liste der Pfandbriefe wird in möglichst kurzer Zeit veröffentlicht werden.“

Ein gewisser Koltunowski, der sich gestern durch Durchschneiden der Pulsadern im Bade das Leben nahm, war einer von den entlassenen Kassendiebstahlern. Heute sind sämmtliche Staatsklassen unter Siegel gelegt worden; Revisionen werden vorgenommen. Viele Beamte sollen entlassen werden.

Inzwischen ist die Publikation der Nummern der gestohlenen Notizen schon erfolgt (u. U. bringt das in Decker's Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei gedruckte Berliner Fremden- und Anzeigblatt bereits in seiner Sonnabends-Nummer das vollständige, einen ganzen Bogen lange Nummern-Verzeichniß der Pfandbriefe der polnischen Credit-Ge-

ellschaft, welche aus der Kasse der königlichen Schatz-Commission in Warschau entwendet worden sind).

Aus der Provinz Sachsen.

— Freiburg a. U., im Juni. Auch der hiesige Gewerbe-Verein hat an den zur Disposition gestellten Landrath v. Heldorff ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt:

„Die Unterzeichneten Mitglieder des hiesigen Local-Gewerbe-Vereins fühlen, durch die Ehre als Vereinsmitglieder Ihnen noch näher zu stehen, sich deshalb gedungen, Ew. Hochwohlgeboren für die vielen Beweise von Liebe, ja von Aufopferung Ihrer gewiß oft targ zugemessenen Zeit zur Beförderung unserer Vereins-Interessen, unsere tiefgefühltesten Dank auszusprechen, gleichzeitig aber auch die ergebene Bitte vorzutragen, durch Ihren Vorhitz, sowie durch Ihr fröhliches und ermunterndes Wort sich nach wie vor den Interessen unserer Gewerbe-Vereine widmen zu wollen, wozu nicht nur das Fortbestehen, sondern auch ein immer größeres Aufblühen derselben abhängen wird. Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung der größten Hochachtung und Verehrung. Der Gewerbe-Verein zu Freiburg.“ (Folgen die Unterschriften.)

— Die Direktion der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn läßt gegenwärtig durch das Bodethal bis an den Bodeseffel einen breiten Weg ausbauen, um diese reizende, bisher aber beschwerliche Harzpartie zu erleichtern. Der Weg, welcher überhaupt einen Kostenaufwand von etwa 5000 Thln. erfordern wird, ist bereits bis zur Tugfernbrücke vollendet. Ohne Frage wird die Bahn von Halberstadt nach Bhalde, welche ja eigentlich nur angelegt ist, um den Verkehr des Harzes zu erleichtern, in Folge dieses verhältnismäßig geringen weitern Kostenaufwandes erheblich an Verkehr gewinnen und der Aufwand dadurch eine reichliche Verzinsung erfahren.

Orgel-Concert.

Es gereicht uns zu besonderem Vergnügen, hiesige und auswärtige Musikfreunde durch nachstehende Zeilen vorläufig auf einen Kunstgenuß aufmerksam machen zu können, wie er Halle in ähnlicher Weise seit einer langen Reihe von Jahren nicht geboten wurde. Der Dirigent des Herrn P. Doetsch aus Köln beabsichtigt nämlich auf seiner jetzigen Kunstreise, unter Mitwirkung seiner Gattin, der Concertsängerin Frau Alexandrine Doetsch, unseres Musikdirectors Herrn John und der hiesigen Liebers-tafel unter Leitung des Hrn. Musikdirector Thiemie, künftige Mittwoch Abends 6 1/2 Uhr in hiesiger Marktkirche ein geistliches Concert zu veranstalten. — Seit frühesten Kindheit an, so zu sagen, schon mit der Orgel verwichen, ist Hr. Doetsch später durch Fr. Weber's und Ferd. Hiller's Schule hindurch gegangen, und aus allen Beurtheilungen, welche seine jetzigen Leistungen von competenten Seite her erfahren, ist ersichtlich, daß derselbe nicht allein technischerseits, sondern auch in rein geistig musikalischen Beziehungen Anerkennung und Achtung verdient. — Frau Alex. Doetsch, eine ehemalige Schülerin des Leipziger Conservatoriums, ist im Besitze einer umfangreichen, vollen, vorzugsweise für Kirchenfangen geeigneten Meszoporganstimmung, mit dunkler Aufsärbung. Unter den von ihr zum Vortrag kommenden Gesangsstücken befindet sich auch die berühmte Kirchenarie von Straballa. — Daß unser geschätzter Musikdirector Herr John zu dem Unternehmen des Hrn. Doetsch gefällig seine Mitwirkung zugesagt, ist im Interesse der Mannichfaltigkeit des Programms recht erfreulich und dankbar anzuerkennen; wie wir vernommen, wird derselbe mit Begleitung der Orgel einige Violinfoli — unter Anderm die Beethoven'sche G-dur-Romane und eine Lurtinische Sonate — spielen, und auch vielleicht die Mendelssohn'sche Cavatine aus Paulus: „Sei getreu bis in den Tod“ singen. — Von der Liedertafel werden zwei Motetten zur Auf-führung gebracht. — Wie schließen unsere Anzeige mit dem Wunsch, daß der Concertgeber auch in unserer Stadt eine eben so glänzige Aufnahme finden möge, wie er sie auf seinen Kunstreisen z. B. in Straßburg, Ulm, Frankfurt, Magdeburg, Lübeck, Berlin und anderwärts gefunden.

J. H.

Sommertheater.

„Ein geadelter Kaufmann“, Lustspiel von G. A. Görner. Gustav Freitag sagt in der Vorrede zu seinem neuerdings erschienenen, nach vielen Seiten hin merkwürdigen Bude: „Die Technik des Drama's“ mit Recht, daß Familienstück und Pöffe bei uns eine breite, behagliche Ausbildung erhalten haben, die höchste Gattung der Komödie aber überhaupt noch kaum auf der Bühne lebendig geworden sei, nämlich die launige und humoristische Darstellung des beschränkten Gemüthens, Wollens und Thuns, welche über die Anecdote des häuslichen Lebens hinausgeht und weitere Kreise menschlicher Interessen behandelt. Wenn er Schwäche der Fürsten, politische Spitzbürgerei des Städters, Hochmuth des Junkerthums, die zahlreichen sozialen Verwilderungen unserer Zeit ihre breite und siltvolle Verwurten in der Kunst gefunden hätten, dann werde es auch eine ausgebildete Technik des Lustspiels geben.

Von diesem Ziele ist unser deutsches Lustspiel allerdings noch weit entfernt. Es werden jährlich in Deutschland etwa 100 Stück Dramen ersten Stils geschrieben, von denen nur ungefähr 10 auf die Bühne gelangen und vielleicht 3 sich dauernd erhalten; Lustspiele dagegen entstehen nur ca. 25 jährlich, unter denen ein einziges im Durchschnitt geeignet ist, durchzuschlagen und sich auf dem Repertoire mit Erfolg zu behaupten. Man braucht nur an die jüngste Thatfache zu erinnern, daß Brachvogel, der bekannte Verfasser des Maritz und Benediz, der bübentundige, bewährte Schriftsteller mit ihren neuesten Erzeugnissen auf dem Gebiete des Lustspiels in Berlin Straßburg, gemacht haben. „Ein neuer Fallstuck“ und „Brandenburgischer Landsturm“ sind, kaum geboren, schon wieder klanglos zum Drcas binabgestiegen, letzteres Stück eigentlich nicht klanglos, denn es wurde bei seiner ersten Aufführung ausgenommen. Und das geschieht am grünen Holze! Liebes-Lust und Leid, Verairatsbindernisse, Hochzeits-satalliten, Frauenintriquen, Männer-schwabheiten, Familienereignisse und Stadtschichten, das sind die Ägen, um die sich unser Lustspiel in engem Kreise bewegt; selbst das jetzt in Aufnahme getommene sogenannte historische Lustspiel behandelt dieselben Stoffe, nur in andern Spähren, ohne weitere Perspektiven zu eröffnen, nennt sich überdies mit Unrecht nur aus dem Grunde historisch, weil seine Figuren alle gemein bekannte Namen tragen, weil die Titel auf irgend einer Schwur, einem aneddotenhaften Vorgange aus dem Leben historischer-Perzonalitäten, die oft unvollständig genug porträirt und charakterisirt sind, beruht. Nicht die deutschen Dichter allein tragen die Schuld an dieser Verkommenheit oder vielmehr Nichtentwidelung des deutschen Lustspiels, auch nicht der Ernst, die Gravität des deutschen Volkstheaters,

die Schwerblütigkeit des deutschen Empfindens und Lebens, wie man in einzelnen schätzbaren Werken lesen kann. Diese Erscheinung beruht vielmehr in ihrem letzten Grunde in Deutschlands politischen und sozialen Verhältnissen. Nur auf den ersten Anblick kann der Satz paradox erscheinen, daß das moderne Lustspiel in höherer Sinne einzig und allein aus dem Schooße eines politisch reifen, äußerlich und innerlich einigen Volkes sich entwickeln und unter dem Schutze liberaler Institutionen zu schöner Blüthe gedeihen kann.

Bei dem überausen Mangel an einigermaßen genügenden Lustspielen einerseits und der jetzt herrschenden Geschmackrichtung andererseits, die gerade die Gattung der dramatischen Dichtung vorzugsweise quillt, kann es natürlich nicht Wunder nehmen, wenn ein Lustspiel, wie der „gedelkte Kaufmann“, so sehr weit es auch von Erreichung des oben angedeuteten Zieles entfernt ist, seinen Weg über alle Verbindungen unter entkultivirtem Publikum nimmt, der hauptsächlich in dem Umfange begründet ist, daß jenes Werk der Zeit und ihren leitenden Ideen dient, daß es eine offene Wunde unserer gesellschaftlichen Zustände mit scharfer Sonde untersucht und mit ägender Laune, in der Absicht zu heilen, überleuchtet. Das genannte „Charakterlustspiel“ beruht in der nicht neuen, aber mit vielem Geschick und sehr glücklicher Individualisirung, wenn auch in etwas derber Manier, ausgeführten Idee, das gesunde Bürgerthum dem Apathismus gegenüberzustellen. Aus dieser Idee, der übrigens eine tendenziöse Ausführung durchaus nicht vorzuziehen ist, da der Dichter sich ausdrücklich dagegen verwahrt, in dem gedellten Parvenü einen wirklichen Edelmann zeichnen zu wollen, entspringen die Fabel, die Figur und endlich die Moral des Stückes, die in dem bekannten Götthe'schen Wahlspruch gipfelt: Einem schickt sich nicht für Alle u. s. w. Der erste Akt zeigt uns in vortrefflicher Exposition das betrie, behagliche, glückliche Leben einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie. Wir sehen überall Harmonie und Zufriedenheit, acht bürgerliches Leben und Treiben. Die Familie, zu der noch die Beamten und Diener des Hauses in enger Verbindung stehen, feiert den Geburtstag ihres Chefs, des Kaufmanns Mohrbed. Unter den auftretenden Persönlichkeiten nimmt namentlich schon in diesem Akte eine Gestalt vorzugsweise unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, der Schwager Mohrbeds, der Altempermeier Sänfelmeyer; wir ahnen, daß bei dem kommenden Ereignis der Erhebung der Familie Mohrbed in den Adelsstand, dieser Mann dazu bestimmt sei, in Konflikt mit seinen Verwandten zu treten und dem falschen Adelssitze derselben gegenüber die Würde und den Werth des einfachen Bürgerthums zu wahren. Der Akt geht beinahe zu Ende; da tritt kurz vor Schluß derselben das Verhängnis in Gestalt eines höchst wichtigen Ereignisses ein. Der „erregende Moment“ ist da; der Saal bringt ein inhaltlich schweres Schreiben. Die Familie Mohrbed sieht fortan ein „Don“ vor ihrem Namen. In dieser Scene, mit großem Geschick entworfene, zeigen sich sofort die Eigenartlichkeiten der Charaktere, die Persönlichkeiten der Handlungen, die drohenden Konflikte, die in den spätem Akten in immer stärker hervortretenden Gegensätzen weiter entwickelt werden. Stolz, Hochmuth, Luxus herrscht fortan in der Familie v. Mohrbeds, hauptsächlich durch die düstlerhafte gnädige Frau veranlaßt, die in höchst komischer Weise auftrifft, zu denken, zu sprechen, zu handeln sich bemüht, sich in die Formen der haute volée zu zwingen versucht, die ihr natürlich nirgends passen. Sie erntet in dieser Beziehung an der Gemeinrathin in „Sörenfried“. Die Familie Sänfelmeyers, ihres Bruders, erscheint dieser Dame, die sich in den höhern Kreisen bewegt und mit ihrem präventiven Auftreten, ihrem erborgten Glanze ihrer Umgebung nur zu Spott Veranlassung giebt, natürlich unnehmbar zu verheißt. Sie bewegt sich in seinen Circeln; wie könnte sie in der „Altempermeier'schen“ ihres Bruders sich nur einen Augenblick wohl fühlen! Ihr Mann, der trotz der Adelsverleibung in erster Zeit der Akte geblieben, wird von seiner Gattin bald angeheftet; ein Ministerportefeuille in der Ferne reizt ihn; er lernt auch begreifen, daß er jetzt in andern Verhältnissen lebt und leben muß, als früher; der „Verhältniß“ wegen vernachlässigt er sein Geschäft, verkleubt sein beträchtliches Vermögen, hebt die Verlobung seines wahren Dispositiven mit seiner Tochter auf, vergißt sich sogar so weit, seinem erbliehen Schwager die Thüre zu zeigen, als dieser gekommen, um in unverblümter derber Manier die Wahrheit zu sagen, geht endlich an den „Verhältnissen“, an dem Wahne, durch seine Erhebung in den Adelsstand ein Edelmann geworden zu sein, zu Grunde. Damit ist die Katastrophe des Stückes eingetreten; im fünften Akte wird natürlich Alles wieder eingeleitet. Wir beschäftigen nicht, auf den innern Bau des Stückes weiter einzugehen, sonst würden wir mancher Mängel nachzuweisen haben; auch wollen wir nicht rügen, daß die Situationsmalerei, wenn auch mit großem Erfolg, zu sehr zum Nachtheile der fortschreitenden Handlung gestört wird, daß der Dialog zuweilen possenshaft und ausbreitend gehalten ist. Diese Mängel werden tausendfach gut gemacht durch die treffliche Charakteristik der einzelnen Figuren, die mit wenigen Seiten, scharfen Strichen, wie in Goldschnittmanier, ausgearbeitet sind, durch die ferngelegene, stilliche Anschauung der Dinge und Verhältnisse, durch die Lebendigkeit der Handlung, das Komische der Situationen, die Frische der Farben, die immer wiederlebenden Beziehungen zu den Schwächen des lebenden, namentlich des schönen Geschlechts. Es ist ein Stück Familienleben, welches sich in diesem Werke so lebendig und treu abbildet, daß der Zuhörer bester und dort zugetragenem. Wir empfehlen Görner's Lustspiel deshalb wiederholt und aus vollster Überzeugung Jedem, der sich einen erquicklichen Abend bereiten will und außer Nahrung für Gemüth und Herz auch noch Stoff zum Denken sucht.

An unserer Sommerbühne ist das Lustspiel bereits drei Mal unter wachsender Theilnahme und außerordentlichem Beifall in Scene gegangen, der nicht allein dem Werke, sondern auch sehr oft den einzelnen Darstellern galt. Vor Allem gebührt unsern anerkanntesten Regisseur Hr. Dreßler Dank für die mühevollen, von großem Fleiß zeugende, gescheitete Inszenirung. Wunder nimmt es uns, daß solch ein alter Bühnenpraktiker wie Görner, einige Altschlüsse nicht kräftiger und wirkungsvoller hergestellt hat. Die Rolle des Sänfelmeyer befaß sich Hr. Faust in recht guten

Sünden; eine etwas zartere Farbengebung hätte der Zeichnung dieses an und für sich schon etwas derben, aus ganzem Golze geschnittenen Charakters noch mehr herabgeraben. Frau Freidrich spielte die Frau Mohrbed und brachte namentlich die gnädige Frau unter lebhafter Anerkennung zur Erscheinung; wir möchten wohl von ihr den „Sörenfried“ einmal sehen. Hr. Smid gab den Kaufmann brav; etwas mehr Wärme des Spiels und Ausdrucks vor seiner Wandlung in den gedellten Kaufmann würden zur Vertiefung des Charakters beitragen. Herr Dombrowsky (Wille), Hr. Dreßler (Streidberger), Hr. Nicolai (v. Bienenbalm) führten ihre Rollen gut und charakteristisch durch; dasselbe gilt von den Damen Schiller und Lindemann (Meta und Adele). Auch Hr. Selzig (Rofe), sowie unter den Episoden Frau Wagner (Frau Sänfelmeyer) und Hr. Sage (Hoben (Legeter für den Vortrag des Geburtstagsgedichts im 1. Akt) verdienen lobende Erwähnung. Das Ensemble war ohne Tadel, das Stück ging Zug um Zug, Wort auf Wort. Die Hauptdarsteller wurden nach dem Schluß der einzelnen Akte lebhaft gerufen. Den ferneren Wiederholungen wünschen wir denselben pekuniären und artistischen Erfolg, der die drei ersten Vorstellungen krönte.

Vealozzi-Zweigverein.

Zu der künftigen Donnerstag den 18. Juni e. Abends 8 Uhr im „Kronprinzen“ stattfindenden General-Verammlung werden die ordentlichen und Ehrenmitglieder obigen Vereins hierdurch ergebenst eingeladen. Halle, den 15. Juni 1863.

Der Vorstand:

Scharlach. Haupt. Fr. Fischer. Faring. D. Müller. Neubarth. Schumann. Wamsler.

Singakademie.

Dienstag den 16. Juni Abends 6 Uhr Verammlung der Singakademie im Saale des neuen Volkshulgebäudes. Gebitt wird **Kyrie a capella** von Rob. Franz. **Der Vorstand.**

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 13. bis 15. Juni.
- Kronprinz.** Hr. Oberst a. D. v. Albr. v. Dieners a. Dresden. Hr. Justizrath v. Tempelhof u. Hr. Geh. Rath Dischhausen a. Berlin. Hr. Gustaf. Schmidt a. Rauen. Hr. Herr. Kauf. Schirmer a. Erfurt, Stemann a. Stuttgart, Vornann a. Berlin.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Renalt m. Gem. a. Lübeck, Krause a. Leipzig, Scheffer a. Berlin, Prätorius a. Mainz, Walser a. Magdeburg. Hr. Adv. Rath Reinhardt u. Hr. Gustaf. Jerrenner a. Hannover. Hr. Fabrik. Frankenberg a. Berlin. Hr. Cand. Welter a. Magdeburg.
 - Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Gohlenz a. Bingen, Schindler u. Rosenbaum a. Berlin, Werninghaus a. Hagen, Keusel a. Gera. Hr. Geschworener Scharf a. Delitzsch. Hr. Fabrikbes. Guttman a. Wolfenbüttel. Hr. Fabrik. Feuerkauf a. Elberfeld. Hr. Parik. Scharschmidt a. Breslau.
 - Goldner Löwe.** Hr. Gustaf. Rintleben a. Wallenfisch. Hr. Secr. Weyer a. Meissen. Hr. Restaut. Friedrich a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Dapmann a. Jels, Felgner a. Magdeburg, Wegwitz a. Berlin, Förner a. Prag, Frau Dant. Weinhardt m. Tochter a. Demmberg.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Appelat. Ger. Rath v. Krümel a. Rumburg. Hr. v. Wuthenau m. Gem. a. Köthen. Hr. Rittergutsbesitzer v. Berg a. Streblitz. Hr. Hauptm. v. Lupschitz, Hr. Pr. Lieut. v. Wolframsdorf u. Frau Schrader a. Sangerhausen. Hr. Amtm. Lieberkühn a. Weisberg. Hr. Cand. phil. Schlönbach a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Peters a. Meerane, Dicoß a. Elberfeld, Nettesheim a. Geldern, Walter a. Nordhausen, Meyer u. Simon m. Frau a. Hamburg, Werner a. Greifswald, Bab a. Berlin, Junf a. Bremen, Metzler a. Kassel, Bernhardt a. Magdeburg, Kubit a. Giesleben, Stod m. Frau a. Leipzig. Hr. Privat. Jäger a. Belgern. Hr. Jul. Salomon a. Danzig. Hr. Buchdr. Reichardt, Hr. Handelsfactor Reito u. Hr. Prof. Schmalfeldt a. Giesleben. Hr. Rittergutsbes. Meyer a. Wendorf. Hr. pract. Arzt Dr. Haun a. Meisa a. S.
 - Meute's Hotel.** Hr. Justizrath Nobbeis m. Fam. a. Sangerhausen. Hr. Rittergutsbes. Brebach a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Brauermann a. Magdeburg, Wolf u. Schmidt a. Gernberg, Schäfer a. Hannover. Hr. Fabrik. Seidel m. Frau a. Jels. Hr. Graf v. Polwitz m. Sohn u. Dienerschaft a. Dresden.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Frau Hofrathin v. Bisse u. Fr. Voße a. Petersburg. Adv. Rath m. Tochter u. Fr. Rohmann a. Lübeck. Hr. Prof. Salgen a. Jupland. Hr. Baucontrol. d. Nord. Bahn Bader u. Hr. Kaufm. Köhler a. Berlin. Die Hrn. Rent. Pelenz u. Dehnus a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,50 Par. L.	331,23 Par. L.	331,80 Par. L.	331,51 Par. L.	
Dunstdruck	3,07 Par. L.	3,09 Par. L.	4,00 Par. L.	3,99 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	81 pCt.	100 pCt.	88 pCt.	
Luftwärme	9,0 Gr. Rm.	9,5 Gr. Rm.	9,6 Gr. Rm.	9,4 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Die unter Nr. 12 des Gesellschafts-Registers eingetragene Gesellschaft **C. Ahlemann & Co.** hat sich mit dem 26. Mai er. aufgelöst und wird das zu Eisleben begründete Geschäft von dem Kaufmann

Carl Wilhelm Ahlemann
zu Eisleben

seitdem unter der alten Nr. 122 des Firmen-Registers eingetragenen Firma weiter betrieben. Eisleben, den 6. Juni 1863.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

Nachdem auf gefehlene Anzeige der Zahlungsunfähigkeit von dem unterzeichneten Gerichte zum Vermögen des Gutebesizers **Friedrich Gottlieb Carius** in Pönitz, die Eröffnung des Santerfahrens beschloffen und **der 14. Juli 1863**

als Anmeldungsstermin anderaumt worden ist, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des genannten Gantmannes **Carius** ge-

laden, an diesem Tage rechtzeitig in Person, oder durch gehörig beglaubigte, beziehentlich mit gerichtlicher Vollmacht verlebene Beauftragte, bei dem unterzeichneten Gericht sich anzumelden, ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses von diesem Gantwesen und bei Verlust der Wieder-einsetzung in den vorigen Stand anzugeben, mit dem Massevertreter über die angemeldeten Forderungen, sowie wegen etwaiger vorzugsweiser Befriedigung unter sich selbst zu verfahren, binnen Sechs Wochen zu beschließen,

den 2. September 1863

bis Mittags 12 Uhr der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides beizuwohnen, hiernächst **den 15. September 1863**

Vormittags 10 Uhr anderweit zum Verhör und zur Vermittelung eines Vergleichs an Amtsstelle sich einzufinden unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden oder sich nicht bestimmter Erklärenden als einwilligend in den Beschluß der Gläubigermehrheit werden erachtet werden, endlich aber

den 15. Octbr. 1863

bis Mittags 12 Uhr der Eröffnung eines Ordnungsbescheides gewärtig zu sein.

Auswärtige haben übrigens bei Fünf Thalern Einzelstrafe zu Annahme künftiger Verfügungen Bevollmächtigte zu bestellen. Tauscha, am 18. Mai 1863.

Königliches Sächsisches Gerichtsamt.
Lehmann.

Auction.

Donnerstag den 18. d. M. Nachm. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18: **5 MILLE Cigarren guter Qualität** (worunter sich acht türkische Crystal-Cigarrets befinden u. jede Cigarre mit Bernsteinspitze versehen ist, das Feinste und Neueste was bis jetzt existirt), **eine Partie Kurzwaaren**, als: Leuchter, Köffel, Messer, Gabeln, Feuerzeuge, Scheren, Harmonika's, Zwirn u. dergl. m., einige Möbel, Kleidungsstücke, 1 Wanduhr u. dergl. m. **Brandt.**

4000 Thlr., auch getrennt, sind auszuliefern Schmeerstraße 16.

Holz-Auctionen

in der Königl. Oberförsterei Pöbelst.

Montag den 29. Juni c. sollen

I. aus dem Unterforste Eckartsberga, Distrikt 59, 62, 72:

- 179 Stück Eichenstämme von 8 bis 43' Länge und 10 bis 28" Stärke,
- 109 " Buchenstämme von 8 bis 30' Länge und 7 bis 23" Stärke,
- 1 Birkenstamm, 18' lang und 10" stark,
- 1 Lindenstamm, 15' lang und 10" stark,
- $\frac{1}{4}$ Rftr. Eichennußholz II. Klasse,
- $27\frac{3}{4}$ " Eichenscheite,
- 23 " Buchenscheite,
- $\frac{1}{2}$ " Knüppel,
- 22 Schock Eichen
- 8 " Buchen Abraum,
- $3\frac{3}{4}$ " Birken
- $66\frac{1}{2}$ " Stammwellen (melirte);

Dienstag den 30. Juni c.

II. aus dem Unterforste Fibra, Distrikt 77 und 79:

- 9 Stück Eichenstämme von 12 bis 18' Länge und 11 bis 28" Stärke,
- 13 " Buchenstämme von 10 bis 23' Länge
- 4 " Birkenstämme ju. 9 bis 17" Stärke,
- $6\frac{3}{4}$ Rftr. Eichenscheite,
- $8\frac{1}{2}$ " Buchenscheite,
- 14 " weiche Scheite,
- $2\frac{1}{2}$ " do. Knüppel,
- 18 Schock harten
- $10\frac{1}{2}$ " weichen Abraum,
- 12 " melirte Stammwellen,
- $2\frac{1}{2}$ " Dornenwellen;

Freitag den 3. Juli c.

III. aus dem Unterforste Schleberoda, Distrikt 39:

- (letzte Auction):
- 42 Stück Buchenstämme,
 - 325 " Birkenstämme, darunter 28 Stück von 21 bis 36' Länge und 10 bis 16" Stärke,
 - 14 " Äspen-Lindenstämme,
 - $5\frac{1}{4}$ Rftr. Buchen-Nußholz,
 - 4 " Eichenscheite,
 - 155 $\frac{1}{2}$ " Buchenscheite,
 - 11 $\frac{3}{4}$ " weiche Scheite,
 - $3\frac{1}{2}$ " Knüppel,
 - 132 $\frac{1}{2}$ Schock Buchen-Abraum,
 - 17 $\frac{1}{4}$ " Birken
 - $7\frac{1}{4}$ " Äspen
 - 117 " Stammwellen (melirte),

unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen sich an den gedachten Tagen Vormittags um 9 Uhr auf den oben bezeichneten Schlägen, bei ungünstiger Witterung aber

ad I im Gasthause zur Rose in Eckartsberga,

ad II in der Schenke zu Steinbach,

ad III in der Schenke zu Schleberoda einfinden.

Schloß Freiburg, am 13. Juni 1863.

Der Oberförster:

v. Rauchhaupt.

Mühlen-Verpachtung.

Meine $\frac{1}{2}$ Meile von Wittenberg bei Kropfschädt unmittelbar an der Chaussee gelegene, ganz neu erbaute Mühle, mit einem amerikanischen, einem deutschen und einem Spitzgange mit Reinigungsmaschine, sowie mit einer nach neuester Construction eingerichteten Schneidemühle, beabsichtige ich unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am 29. d. M. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle zu verpachten, wozu ich Nachlustige hiermit einlade.

Haus Kropfschädt, den 12. Juni 1863.

Der Rittgutsbesitzer
von Leipzig.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, als den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr soll die Grunzung der Gemeinde- und Schenwiese, circa 15 Morgen, an Ort u. Stelle meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schlettau, den 15. Juni 1863.

Hoffmann, Richter.

Verein deutscher Spiritusfabrikanten.

Alle Herren Brennereibesitzer, auch solche, welche dem hier genannten Verein nicht angehören, werden hiermit freundlich und ergebenst eingeladen, der Generalversammlung desselben

Freitag den 19. Juni c. Vormittags 11 Uhr zu Berlin,

Mesers Saal, 23 Unter den Linden,

gefälligst beizuwohnen zu wollen, da Gegenstände von der höchsten Wichtigkeit — für — die — Beibehaltung — der — Maßschraumsteuer — unter — zeitgemäßen — Aenderungen, zur Berathung vorliegen.

In den Einladungen für die Mitglieder ist fälschlich der 17. Juni gesetzt worden, und auf den 19. zu berichten.

Mariensfelde, d. 11. Juni 1863.

A. Kiepert, Rittgutsbesitzer.

Den Preis der Braunkohle auf der „Grube Gottesgabe“ bei Schlettau kann ich vom 1. Juli 1863 nur auf $4\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Tonne stellen.

D. S. Ditz.

Der Preis der Braunkohle auf der Zeche „Friedrich Wilhelm“ bei Zscherben stellt sich vom 1. Juli dieses Jahres auf $4\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Tonne.

Die Gewerkschaft Finger & Preßler.

Der Preis der Braunkohle auf der von Madai'schen Grube bei Zscherben ist vom 1. Juli 1863 auf $4\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Tonne gestellt.

Offene Stellen für Landwirthe.

Ein Administrator kann nahe bei Berlin mit 5 bis 600 Thlr. Jahrgelalt; ferner ein Inspector mit 250 bis 400 Thlr. Jahreseinkommen und freier Station (oder Deputat) placirt werden. Ferner sind mehrere Verwalterstellen (Gehalt zwischen 100 und 200 Thlr.) zu besetzen durch

Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in Harzgerode belegenen Gasthof, Hotel zum Bär

bin ich willens, Sonnabend den 27. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen in meinem Gasthofs zu verkaufen und lade Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß zur Uebernahme 3000 $\frac{1}{2}$ genügen.

Harzgerode, den 12. Juni 1863.

Sildebrandt.

Ein Landgut in guter Lage, mit vollständiger Erndte und dem nöthigen Inventar, steht zum Verkauf und kann sofort übernommen werden. Anzahlung 15- bis 20,000 $\frac{1}{2}$. Das Nähere zu erfahren bei dem Fleischermeister Herrn Hauf, Klausstraße Nr. 14 in Halle.

Haus-Verkauf.

Ich, Unterzeichneter, beabsichtige mein zu Schöchwitz bei Salzmünde belegenes Wohnhaus, Scheune, Ställe, Keller, einen Obstgarten (circa 3 Morgen) und 5 Kabeln, alles sehr gut im Stande, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Gottlob Nöthling.

Ein Haus in schönster Lage der Stadt, mit 400 $\frac{1}{2}$ Mietheertrag, ist für 6000 $\frac{1}{2}$ gegen 2000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen.

H. Linn in Halle, kl. Schlamme 9.

1 Commis (Materialist) wird gesucht.

H. Linn in Halle, kl. Schlamme 9.

Rittguts-Verkauf.

Güter von verschiedenen Größen, von 300 Mrg. bis zu 3000 Mrg., sind zu verkaufen in der Preuß. Ober-Lausitz, worüber auf portofreie Anfragen das Nähere nachweist der Agent Robert Paul, Elisabethstraße Nr. 4 in Görlitz.

Für Speculanten.

In einer fruchtbaren Gegend, wo durchgehends Zuckerrübenboden ist, und eine Chaussee die Felder durchschneidet, ließ sich mit Vortheil eine Zuckerfabrik herstellen, denn in einem Umkreis von 2 Stunden können circa 1000 Morgen Land angekauft werden. Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter der Ciffre A. D. Nr. 3. poste restante Heitstedt franco abgeben.

Ein in der fruchtbarsten Gegend Thüringens gelegenes Gut mit 300 Morgen separirtem Acker in einem Plane soll mit sämmtlichem Inventar, 264 Schaaßen, 20 Stück Rindvieh, 3 Pferden u. bei 10,000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung mit 25,000 $\frac{1}{2}$ verkauft werden.

Auf frankirte Anfragen ertheile ich gern das Nähere.

F. Bergfeld in Halle.



Arbeiter

werden angenommen auf der „Eintracht-Grube“ bei Ebdorf.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen angemessenes Honorar Gelegenheit dazu auf einem Rittergut in der Nähe von Leipzig. Die Adresse ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Gesuch.

In einem hiesigen Engros-Geschäft wird von einem jungen Manne, mit besten Referenzen, eine Volontair-Stelle gesucht.

Gef. Adr. D. T. 1. bei Herrn Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. niederzulegen.

Gesucht wird von einem Schulamtsaspiranten als Hauslehrer bis Ostern 1864 oder 1865 eine Anstellung. Gefällige Anfragen bittet man bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg. niederzulegen.

Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein Lehrling zu baldigem Antritt gesucht. Weitere Auskunft ertheilen die Herren H. Ch. Werther & Co. in Halle a/S.

Einen Lehrling sucht der Schuhmacher-Meister Meißner, Mauergasse Nr. 9.

Auction.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen Freitag den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr auf meinem Hofplatz am Bahnhof zu Gräfenhainichen 28 Schock 6-, 7- und 8ellige Bretter, 12 Schock 6 u. 7ellige Verschlagebretter u. 17 Blöcke $1\frac{1}{2}$ u. 2zöllige kieseerne Bohlen auctionswaife verkauft werden.

E. Grubel.

Inventar-Verkauf.

Am 22. Juni c. Montags
früh 10 Uhr

sollen im Gehöfte des Herrn Gutsbesitzer Müllers in Eilenburg, in Folge statgeb. Dis-membration, sämmtl. Rindvieh, bestehend in 16 Kühen, 4 Fersen, 1 Bullen, 6 Pferden, ca. 100 Luchtschaaßen, 54 Lämmern, 1 Halb-Chaise, div. Wagen, Pflügen, Eggen u., meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu ich auftragsweise höflich einlade.

Fr. Fehmel, Agent.

Gasthofs-Verkauf.

Der frequente Gasthof „zum Nautenfranz“ in Eilenburg, mit bedeutenden Stallungen und Räumlichkeiten, soll am 23. Juni c. Dienstag
früh 10 Uhr

im „Nautenfranz“ zu Eilenburg unter sol-denen Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu ich auftragsweise höflich einlade.

Fr. Fehmel, Agent.

Neben meinem **Dienstmann-Institut** eröffne ich mit dem 20. d. Monats am hiesigen Plage

ein **concess. Wohnungs-Nachweisungs-Bureau,**

und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung.

Es liegt jedenfalls im Interesse der Hausbesitzer wie der Miether, wenn Angebote und Nachfragen in einem Bureau zusammentreffen und einem jeden Gelegenheit geboten wird, unter vielen Offerten sich die passendste auszuwählen, was durch Privat-Anzeigen und durch Privatbekanntschaft nur selten erzielt werden dürfte.

Die Gebühren sind unter Zustimmung der Polizeibehörde billig normirt und hoffe ich dadurch auf eine recht zahlreiche Frequenz. Prospective und Taxe über die Einrichtung sind in meinem Bureau, **Alter Markt Nr. 3**, gegen Erlegung von 1 $\frac{1}{2}$ pr. Stück zu haben. Halle, im Juni 1863.

G. Beyer.

Um damit zu räumen.

Eine große Partie Reste von 10—16 Stück feine **Glanz-Tapeten** unter Fabrikpreis, **Rouleaux** do. do. **Naturel-Tapeten** 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ pr. Stück. **C. L. Arnold,**

Leipzigerstraße 105, im „goldenen Löwen“.

Selters-, Soda-, kohlen-saures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Fried-richshaller u. kohlen-saures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in Quersfurt.

„Portland-Cement“.

Prima Portland-Cement, direct vom Werke **Portland Works** bei **Greenwich London** bezogen, offerirt zu den billigsten Notirungen jedes Quantum zu liefern

Magdeburg, Juni 1863.

Gustav Siegel.

„Englische glasirte Steinröhren“.

Glasirte Steinröhren von den rühmlichst bekannten Fabrikanten **Doulton & Watts's. London** offerirt ich in allen Dimensionen von 1 $\frac{1}{2}$ —18" mittlern Durchmes-ser. Diese schon vielfach anerkannten Röhren qualifiziren sich zu Abfluß-Leitungen von Was-ser, Säuren und Salze und halten einen Atmosphären-Druck bei 2" Durchmesser von 225 $\frac{1}{2}$ pr. \square Zoll entsprechend einer Wasserfäule von 450' Höhe.

Preis-courante und Prospective sehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Magdeburg, Juni 1863.

Gustav Siegel.

Gesundheits-Camisols,

Unter-Jacken, in Seide, Floret, Wolle, Wigogne und Baumwolle, für alle Constitutio-nen passend, empfehle wir als Etwas der **Gesundheit höchst Vortheilhaftes**. Die Preise derselben sind dabei so **niedrig** gestellt, daß der Artikel für Jedermann dadurch zu-gänglich gemacht ist.

Gr. Ulrichsstraße 50.

P. Colberg & Co.

Von der von mir aufs Sorgfältigste nach ärztlicher Vorschift gefertigten

verbesserten Nicinussöl-Pommade, über deren zweckentsprechende Wirkungen mir die schätzbarsten Zeugnisse vorliegen, habe ich **Hrn. Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, Commissionslager ge-geben und sind dieselben in den Stand gesetzt, zum Fabrikpreise à Dopf 5 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen. Pirna, am 14. Mai 1863.

G. Flachs.

Auf dem Freigute in Annarode bei Mans-feld stehen 50 Stück Hammel zu verkaufen. **Matthaei.**



Eine Locomobile Wasserhaltungs-Dampfma-schine, welche wegen Aufstellung einer größeren Maschine außer Betrieb gesetzt ist, steht zum Verkauf auf der Grube Nr. 377 bei **Lügkendorf.**

Schafvieh-Verkauf.

150 Stück Märzvieh (zum größten Theil Hammel), gesund und stark, stehen zum Ver-kauf auf dem Rittergut **Schönau** bei Leipzig.

Eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Feuerungs-gelass und sonstigem Zubehö-r, womöglich vorn heraus, wird zum 1. Juli ge-sucht. Offerten gef. abzugeben bei **Ed. Stück-rath** in der Expedition d. Bzg.

Aufens!

Zu einer kleinen Stadt (Eisenbahn-station) mit sehr wohlhabender Umge-gend ist durch den Tod eines viel be-schäftigt gewesenen Arztes die Stelle eines solchen, der zugleich Wundarzt und Geburtshelfer sein muß, vakant geworden. Hieraus Respektirende er-fahren das Nähere bei **Ed. Stück-rath** in der Expedition d. Zeitung. Halle, den 15. Juni 1863.

Veränderungs-Anzeige.

Hiermit zeige ergebenst an, daß das früher **Boigt'sche** Fabrik-Etablissement (Hammerthor Nr. 6) käuflich von mir übernommen ist. Halle, den 8. Juni 1863.

C. Natho jun.

Die Instrumenten- u. Saitenhandlung

von **Ch. Muscat**, Markt Nr. 70 in Eisleben, empfiehlt **Pianosorte** englischer und deutscher Construction, **Pianino** u. **Harmonium** unter Garantie.

Blas- u. Streichinstrumente, Gui-tarren, deutsche und römische Saiten sind gut zu haben. **Ch. Muscat.**

Das berühmte **Hamburger Eau de Lis** (Lilien-Sommerprossen-Wasser) ist auch in klei-neren Flaschen angekommen. **Auguste Best**, H. Ulrichsstr. 24, 2 Tr. rechts.

Billard-Verkauf.

Ein sehr gut konstruirtes, noch neues Billard steht billig zu verkaufen zu **Grabenmühle** bei Nebra.

Ferren verkauft das Vorwerk Lan-genbogen.

Bei meiner Anwesenheit in Halle kaufte ich mir $\frac{1}{2}$ Dbd. Hallische Hüneraugen-Pflästerchen; ich wurde nach Gebrauch des zweiten die Schmerzen und nach Anwendung des dritten Pflästerchens die fatalen Hüneraugen los, kann dies Mittel daher jedem an Hüneraugen Lei-denden empfehlen. **Politz** b. Gera, d. 3. Juni 1857.

Drager, Kunstgärtner.

Diese rühmlichst bekannten Pflästerchen ver-kaufen à Stück mit Gebrauchs-anweisung 1 $\frac{1}{2}$, Dbd. 10 $\frac{1}{2}$, allein **Helmbold & Co.**

Bohrnägeln 1000 Stück 5 $\frac{1}{2}$, **Drathnägeln** ebenfalls billig bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Bohnenstangen sind zu verkaufen im Gast-hof „Zum goldenen Engel“.

Paradies.

Dienstag den 16. Juni **Militair-Con-cert.** Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Dank.

Bei der am 11. Juni von meiner lieben Ge-meinde veranstalteten festlichen Feier meines 50-jäh-rigen Amtsjubiläums drängt mich Herz und Amt, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Zu-vörderst gegen meinen hochverehrungswürdigen Herrn Ephorus **Weinrich** in Delsdorf für die so ausgezeichnete schöne Jubelrede über Ps. 71, Vs. 5 bis 9; für die Glückwünsche meines hoch-zuersehenden Herrn Kirchen- und Schulpatrons **Dach** auf Breitenfeld, nächst derer an der kirchlichen Feier, außer meinem würdigen Herrn Pastor **Jülich**, mich noch begleitenden Herren Geistlichen von Rabefeld, Wolteritz und Nöbdenitz (im Altenburgischen), 26 meiner Herren Collegen in und außer unserer Ephorie, für die mir dargebrachten schönen Gesänge und die herzerfreuende Rede meines Collegen **Weier** aus Rabefeld, meinem Bruder Dr. med. in Leipzig, meiner Schwester und meines Neffen, Pastor in Freiroda, den Mitgliebrern des hiesigen Schulvorstands und sämmtlichen Gemeindegliedern, Jünglingen, Jungfrauen und der Schul-jugend, die Alle durch ihr Erscheinen und ihre Theilnahme, sowie auch durch dargebrachte werth-volle Geschenke mir diesen festlichen Tag ver-herrlichten. Noch besonders auch meinen herz-lichen Dank für die Glückwünsche und werth-vollen Geschenke von meinen früheren beiden Gemeinden Billroda und Bernsdorf in Thüringen, von Herrn Superintendent in Sey-da, den Herren Pastoren **Eude** in Dier-monna, **Lange** in Bucha, **Weißel** in Tauschardt, dem Herrn Herrregierungs-rath **Schreck** in Erfurt und Herrn Amtmann **Friedrich** in Gutenberga.

Das Gedächtniß dieses Tages wird, so lange ich lebe, in meinem Herzen unvergesslich bleiben und erliche Gottes Segen für Alle, welche mir diesen Jubeltag zu einem so schönen Ehren- und Freudentage gemacht haben. **Hayna**, am 14. Juni 1863.

Friedrich, Schullehrer.

Nachruf und Dank.

(Verspätet.)

Wir können es nicht unterlassen, dem **Hrn. Hülfsprebiger Jahr**, welcher durch seine Ver-setzung als Diaconus nach Zeitz aus unserer Mitte geschieden, unsern Dank nachzurufen. Er war uns lieb und werth, er war ein treuer Prediger des göttlichen Wortes; sein Streben war, christliche Herzen zu erwecken, sein Eifer war groß für die Kirche, sein Schweiß floß von ihm; als er seine Abschiedspredigt hielt, betete er für die ganze Stadt und für eines jeden Unglück, das uns treffen könnte. Möge doch der liebe Gott auch ihn gesund erhalten, stärken und kräftigen in seinem neuen Amte und Beru-fung; der liebe Gott wolle ihm doch beistehen, daß er sich auch dort viele Herzen erwecke, die ihn lieben. Wir haben ihm Thranen der Liebe nachgeweiht, sein Abschied war uns schwer, sein Andenken wird uns bleiben im Segen. **Gönnern**, den 12. Juni 1863.

Viele seiner Freunde, die ihn gern gehört haben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein munterer Junge ge-boren. **Bernburg**, den 14. Juni 1863.

Wahn, Post-Secretair und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N. 137.

Halle, Dienstag den 16. Juni
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins, den Großherzogthümern Schwerin und Strelitz, sowie den Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg einerseits und China andererseits, vom 2. Sept. 1861.

Die offizielle „Nordd. A. Z.“ meldet: „Se. Maj. der König haben, wie verlautet, die hier eingetroffenen Deputation der Breslauer Stadtverordneten nicht empfangen und die von Letzteren unbefugter Maßen beschlossene Adresse nicht angenommen.“ — Dasselbe Blatt macht „im Interesse der Presse“ darauf aufmerksam, daß die von einzelnen Stadtverordnetenversammlungen beschlossenen Adressen und Petitionen, „abgesehen von der dabei zu Grunde liegenden Ueberschreitung der gesetzlichen Befugnisse der bezüglichen Corporationen, zum Theil nach Inhalt und Fassung geeignet sind, die berechtigten Bedenken vom Standpunkte des Strafsatzes, sowie der Preserverordnung vom 1. Juni d. J. in Bezug auf die Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung zu begründen.“

Die feudale „Berliner Revue“ schreibt über die Haltung der berliner Stadtbehörden: „Die Staats-Regierung würde eine unverzeihliche Schwäche zeigen, wenn sie hier nicht ernstlich einschreite. Denn nach dem Vorgange von Berlin würde sich in jeder anderen preussischen Stadt ein Duodez-Parlament als Oppositions-Organ bilden, und die Staats-Regierung, welche ein ein allgemeines Convent zeitweilig beiseitigt hat, würde mit ein paar hundert anderen Conventen zu kämpfen haben. Wir glauben daher, daß man den revolutionären Beschluß der berliner Stadtverordneten-Versammlung nicht ungestraft lassen darf, zumal der Magistrat, statt seiner Pflicht gemäß den Beschluß der Stadtverordneten zu inhibiren, ihm vielmehr beigetreten ist. Es ist daher durchaus notwendig, in der Residenz auch alle übrigen Städte der Monarchie zu züchtigen und dadurch zum Gehorsam zurück zu bringen. Zwar wissen wir wohl, daß, wenn die Staats-Regierung im Uebrigen mit ihren Restaurations-Plänen durchdringt, wie wir das zu Gott hoffen, auch die berliner Duodez-Conventler zu Kreuze kriechen, aber, und das ist der Kernpunkt des Ganzen, man kann nicht im Staate restauriren, wenn man nicht zuvor die Revolution in den Gemeinden bändiget.“

Dasselbe Blatt enthält in seinem neuesten Hefte folgenden Passus: „Wir bemerken, daß, wenn es erlaubt ist, der königl. Postzeit einen ergebenen Rath zu ertheilen, es sich sehr empfehlen würde, nicht die doch etwas christliche Reform, sondern die durch und durch verfaßte und höchst verderbliche Volkszeitung zu verbieten; auch wenn der rote Dunder sich jetzt in gewohnter Form vorstreckt hinter den Andern versteckt und die Resultate von dessen Wahrhaftigkeit fett abdrückt. Wenn ein Blatt in Preußen, so muß die Volkszeitung unterdrückt werden, und zwar im Interesse des Geldwehlers der Abonnenten noch vor Ablauf des Quartals. Haben die sechs Verwarnungen durch ihre Schnelligkeit und Energie einen so vernichtenden Eindruck gemacht, so muß man nun auch das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Die geschehen, wenn auch objectiv sein sollenden Angaben bieten ja in jeder Nummer Anhalt genug dazu dar. Daß auch das Organ für Sozialobiner, dieser alte Sennerische Fuchschwanz, mit verwahrt ist, war uns eine wahre Bergens-Entscheidung. Das Blatt wies noch Donnerstag hämisch darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus die Decretivoren niemals genehmigen werde. Seitdem hat es nur noch Sonnabend einmal gesprochen, und zwar über Cassalle. Die National-Zeitung äußert sich Dienstag undanbar genug über das Ministerium der neuen Aera. Mittwoch spricht sie vom Anfang der Decretivoren, man erwartet also noch mehr. Darauf verstimmt sie. Ebenso gestirbt die Lante Hof die ganze Woche als Papageno mit dem Schloß vor den Mund. Ein reißendes Brummconcert und als Abwechslung zu der vorhergehenden gellenden Reiterlei recht anerkennenswerth. „Die Tribüne bittet Herrn Hoff um Maß, Extract, weil ein Blüthstraß aus blauem Himmel sie getroffen und geknallt habe. Kladderadatsch aber pocht auf seine Unverletzlichkeit. Er sei so leicht nicht todt zu machen. Wer weiß!“

Die am Donnerstag von der Stadtverordneten-Versammlung auf den Antrag des Stadt. Dr. Gneiss beschlossene besondere Deputation, welche bis zur nächsten Sitzung über die den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. v. Mts. und des Magistrats vom folgenden Tage inhibirende Verfügung der königl. Regierung zu Pots-



dam 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, eine Verwarnung. Arnsherg, den 11. Juni 1863. Der Regierungs-Präsident v. Spankeren.

Der vorstehend erwähnte Artikel „zur Arbeiterfrage“ gab aus der „N. Fr. Ztg.“ eine Erklärung Karl Blind's in London gegen Cassalle wieder.

Ferner ist dem in Liebenwerda erscheinenden „Volksboten“ folgende Verwarnung zugegangen:

Auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. d. M. wird Ihnen wegen des in der am 6. d. M. erschienenen Nr. 19 des von Ihnen verlegten „Volks-Boten, Wochenblatt für Stadt und Land“ enthaltenen Artikels mit der Ueberschrift: „Das verfallene Regiment“ und wegen des in derselben Nummer mitgetheilten Correspondenz-Artikels aus Berlin, in welchem der Bau von Panzerschiffen besprochen wird, eine Verwarnung ertheilt. Der erste dieser Artikel giebt durch seinen ganzen Inhalt und namentlich durch den Schlußsatz das Bestreben zu erkennen, die Ehrfurcht und Treue gegen Se. Majestät den König zu untergraben. Es ist dies überdem in vollem Bewußtsein der Sträflichkeit und Verwerflichkeit des Inhalts dieses Artikels geschehen, indem in dem unmittelbar darauf „redaktionellen Publikandum“ hingedeutet wird, daß dieser Artikel eine Verwarnung nach Maßgabe der Eingangs gedachten Verordnung zur Folge haben werde. Wenn in dem zweiten Artikel hervorgehoben wird, daß beinahe alle größeren europäischen Staaten und namentlich auch Frankreich und England Offiziere nach Amerika geschickt haben, um sich dort auf der hohen Schule für Panzerschiffbau durch den Augenschein zu unterrichten, „während Preußen, wenn wir nicht etwa falsch unterrichtet sind, nach den englischen Mustern von Panzerschiffen bauen wird, die sich, wie bereits notorisch feststeht, auf dem amerikanischen Kriegsschiffbau durchaus nicht bewährt haben“, so werden dadurch die auf die Beschaffung solcher Schiffe gerichteten Anordnungen der Behörden geradezu verhöhnt und dem Haffe und der Verachtung ausgesetzt. Eine solche Verhöhnung liegt schon in der gewählten Gegenüberstellung des Verfahrens der benannten ausländischen und der preussischen Behörden und findet ihren jeder anderen Deutung unfähigen Ausdruck in der Behauptung, daß Preußen Panzerschiffe nach Mustern bauen lasse, die sich, wie bei

Deputation) überathen soll, brielli, Dr. m., Dr. Neu- des Vorstigen-

Se. Majestät -Vorsteher ten öffentlichen der Versamm- turwurf wurden auf das M- rdneten-Vor- Petitionen zu

innen in der Majestät den ndt worden. eitung“ ist fol-

Zeitung“ bringt sefeindlicher Ten- X. von Frank- ach lediglich eine tel doch unshwer ter dem 1. d. M. n und Zeitschris- schäftswoche eben chnung der geles- ähnlische Tenenz „Zur Arbeiter- onomischen Cons- straflos zu verer vorerwähnten e Wohlfaht ges- während zugleich die Gesamtrich- de“ qualifiziren- der Verordnung